# LUMIERE FILMCLUB

*Club der Kino-und Schmalfilmfreunde*

DM 5.50 (6. Jahrgang)

## VARIATIONSREICHES THEMA DER FILMKUNST:

- NEUES VOM SUPER 8 MARKT
- HELLIGKEIT VON PROJEKTOREN
- DER BUCHTIP: SCHATTENFILME VON LOTTE REINIGER
- KINO ZUHAUSE: STUDIO ROYAL

4 / 91

Juli / August

# Rainer Stefan Film

Hans Sachs Str. 22
8000 München 5
Tel: 089 / 2607324
Fax: 089 / 2607387

## 16mm Spielfilme

**Bei unseren 16mm Filmen handelt es sich um gebrauchte Kopien in gutem Zustand für Sammler. Der Verkauf erfolgt ohne Aufführungsrechte. Verleih und Vervielfältigung sind verboten.**

## 16mm LICHTTONFILME IN DEUTSCHER SPRACHE

**Der Arzt von Stalingrad** *DM 998,-*
Deutschland 1958 s/w 110 Minuten
- mit O.E. Hasse, Eva Bartok, Mario Adorf

**Auch die Engel essen Bohnen** *DM 698,-*
Italien 1972 Farbe 125 Minuten
- mit Giuliano Gemma, Bud Spencer

**Columbus** *DM 1.298,-*
USA 1949 Farbe 105 Minuten
- mit Frederic March, Florence Eldridge, Francis L. Sullivan

**Casanova 70** *DM 198,-*
Frankreich 1964 s/w 116 Minuten
- mit Marcella Mastroianni, Michele Mercier, Marisa Mell

**Anna Karenina** *DM 398,-*
UdSSR 1967 s/w CINEMASCOPE 116 Minuten
- nach dem Roman von Leo Tolstoj

**Ein Käfer gibt Vollgaß** *DM 498,-*
Deutschland 1972 Farbe 91 Minuten
- mit Joachim Fuchsberger - Regie: Rudolf Zehetgruber

**Kaltblütig** *DM 598,-*
USA 1967 s/w CINEMASCOPE 134 Minuten
-Regie: Richard Brooks n. einem Roman von Truman Capote

**Krieg der Knöpfe** *DM 698,-*
Frankreich 1961 s/w 92 Minuten
- Regie: Yves Robert

**Die letzten Paradiese** *DM 998,-*
Deutschland 1966 Farbe 116 Minuten
Produktion & Regie: Eugen Schuhmacher

**Das Mädchen und der Mörder** *DM 398,-*
Frankreich 1971 Farbe 102 Minuten
- mit Romy Schneider, Alain Delon, Richard Burton

**Maigret und sein größter Fall** *DM 598,-*
Österreich / Frankreich 1966 s/w 90 Minuten
- mit Heinz Rühmann, Günther Stoll, Günther Strack

**Mein Schulfreund** *DM 998,-*
Deutschland 1960 s/w 94 Minuten
- mit Heinz Rühmann - Regie: Robert Siodmak

**Die Nacht vor der Premiere** *DM 698,-*
Deutschland 1959 s/w 99 Minuten
- mit Marika Röck, Theo Lingen, Louis Armstrong

**Sie nannten ihn Plattfuß** *DM 398,-*
Italien 1973 Farbe 107 Minuten
- mit Bud Spencer - Regie: Steno

**Zwei Bayern in St. Pauli** *DM 798,-*
Deutschland 1956 s/w 95 Minuten
- mit Beppo Brem, Joe Stöckel, Lucie Englisch, Ernst Waldow

**Zahlreiche weitere 16mm und 8mm Filme auf Lager. Bitte fordern Sie unsere Filmlisten an.**

# »EDITORIAL«

Liebe Leser,

nach dem meinigen Einsatz als Nachlaßverwalter, Liebhaber meiner Freundin und Teilnehmer laufend stattfindender Computer-Lehrgänge, finde ich nun endlich die Zeit ( dank Angina - Erkrankung ) als 1. Vorsitzende einmal wieder Grußworte an alle Filmfreunde des LUMIERE FILMCLUBS richten zu können. Diese Aussage hört sich bestimmt etwas überspitzt an; ich möchte damit aber nur zum Ausdruck bringen, daß ich bezüglich meines derzeitigen (neben-) beruflichen und privaten Leben zeitlich sehr ausgelastet bin. Meiner neuen Filmliebe (sprich: 16 mm Film) kann ich momentan auch nur mit sehr wenig Zeit zur Verfügung stehen. Aber der Himmel über mir hellt sich schon langsam auf und am Horizont zeichnen sich schon einige Lichtblicke ab.

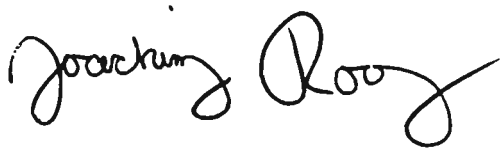
Einer dieser Lichtblicke ist das kommende Clubtreffen in Alsfeld am 12. und 13. Oktober. Nach meiner letztjährigen (Urlaubs-) Abstinenz freue ich mich besonders, diesmal wieder persönlich an diesem Treffen teilnehmen zu können. Alte und viele neue Gesichter hoffe ich erblicken zu können. Dies verstehe ich als kleinen Apell an alle Freunde des LUMIERE FILMCLUBS und den Filmsammlern innerhalb der Szene. Natürlich darf man im "Handgepäck" seine Ehefrau bzw. - mann, Freundin oder Freund, sowie alle Interessierte mitbringen ! Betreffend benötigter Übernachtungsmöglichkeiten wird es langsam "allerhöchste Eisenbahn" ! Wer noch auf der Suche nach einem Hotel/ Pension ist, sollte sich schnellstens an das Fremdenverkehrsamt Alsfeld oder an das Clubmitglied Udo Rahn (Telefon 06631/ 2342) wenden. Austragungsort ist wiederum das CAFE RAHN, Mainzer Tor 6 in Alsfeld.

Weitere Grußworte mit dankendem Charakter möchte ich an dieser Stelle an die eigentlichen "Machern" dieser Publikation richten:

GABRIELA MIETHKE & HARALD NENTWICH

Eins kann man wohl klarstellen: ohne dem Einsatz dieser beiden Filmfreunde würde es keine Zukunft für dieses Magazin geben !!! Auch möchte ich meinen Filmfreund JÜRGEN WEISSER lobend erwähnen, der diesem Heft mit seinen erfrischenden Illustrationen und Titelbildern eine feine persönliche Note verleiht.

Der Urlaubsvertreter



# » *IMPRESSUM* «


| | | |
|---|---|---|
| **Club-Leitung:** | Joachim ROOS | (1.Vorsitzender) |
| **Grafiken:** | Jürgen WEISSER | (2.Vorsitzender) |
| **Layout:** | H.N.F. - Design | |
| **Titelbildgestaltung:** | Jürgen WEISSER | |
| **Druck:** | manuals etc. GmbH, 6078 Neu Isenburg | |
| **Mitgliederbuchhaltung:** | Ulrich KRAFT | |
| **Redaktion:** | Harald NENTWICH / Gabriela MIETHKE (v.i.S.d.P.) | |
| **Anschrift:** | Friedrichstrasse 7, 6000 Frankfurt 1<br>Telefon: 069 / 72 28 09 | |
| **Bankverbindung:** | Nassauische Sparkasse,BLZ 510 500 15<br>Kontonummer: 352 120 855 | |
| **Anzeigenpreise:** | Pro Druckzeile = 1,-- DM<br>Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage. | |


**BEZUGSBEDINGUNGEN**

Das Clubmagazin erscheint sechsmal im Jahr und kann im Abo sowie auch einzeln bezogen werden. Die Abonnementgebühr ist jeweils im voraus fällig. Bezugspreis: 34,-- DM (6 Hefte inkl. Porto). Einzelpreis: 5,50 DM plus Porto.
Für Clubmitglieder gilt der Beitrag von 46,-- DM jährlich darin ist das Clubmagazin (6 Hefte inkl. Porto) eingeschlossen.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Die Redaktion behält es sich vor Zuschriften sinnvoll zu kürzen. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Die in dieser Ausgabe abgedruckten Zeichnungen und Grafiken stehen unter Copyright (C) und dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

**ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUSS IST IMMER 14 TAGE VOR ENDE DES JEWEILIGEN ERSCHEINUNGSMONATS.**

# » *INHALT* «


Seite 3: Editorial
Seite 4: Impressum
Seite 5: Inhaltsangabe
Seite 6: Neues vom Super 8 Markt
Seite 12: Cartoons
Seite 15: Cinema Digital Sound
Seite 16: Die Filmbibliothek
Seite 18: Die Super 8 Raritätenecke
Seite 20: Kino zu Hause
Seite 23: Super 8 Retro
Seite 25: Überlegungen zur Helligkeit von Projektoren
Seite 29: Die 16 mm Rubrik
Seite 36: Leserzuschriften
Seite 38: Such- & Find- Gelegenheitsmarkt
Seite 39: Letzte Meldung
Seite 40: Vorschau


**********

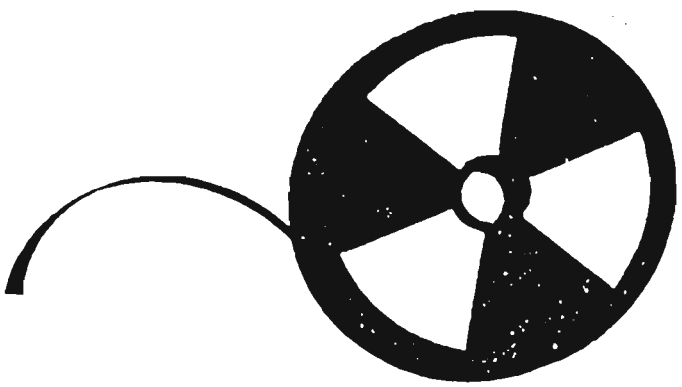
Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

| | |
|---|---|
| Klaus Martin | B O E S E |
| Uwe | B R E N G E L |
| Ulrich | K R A F T |
| Gregor | K U N Z |
| Karl H. | L E O N H A R D T |
| Eberhard | N U F F E R |
| Joachim | R O O S |

**********

HINWEIS:

Dieser Ausgabe liegt ein Informationsblatt betreffend der kommenden FRANKFURTER FILM-SAMMLER-BÖRSE bei.



**DR. JEKYLL AND SISTER HYDE**

GB 1971 * Produktion: Hammer/AIP (British) * Regie: Roy Ward Baker * Buch: Brian Clemens * Literaturvorlage: Robert Louis Stevenson * Kamera: Norman Warwick * Musik: David Whitaker * Darsteller: Ralph Bates (Dr. Henry Jeckyll), Martine Beswick (Schwester Hyde), Gerald Sim (Prof. Robertson), Lewis Flander (Howard), Susan Brodrick (Susan), Dorothy Alison (Mrs. Spencer), Ivor Dean (Burke), Paul Whitsun-Jones (Sergeant Danvers), Philip Madoc (Byker), Tony Calvin (Hare), Dan Meaden (Stadtschreiber) u.v.a.
Laufzeit: 94 Minuten

Als Robert Louis Stevenson's Erzählung THE STRANGE CASE OF DR. JEKYLL AND MR. HYDE im Jahre 1886 erschien, war dem Werk von Anfang an großer Erfolg beschieden.
Innerhalb von nur sechs Monaten wurden 40.000 Exemplare des Buches verkauft!

Stevenson's Erzählung die in der Tradition des Schauerromans des ausgehenden 18. Jahrhunderts steht, verarbeitet das altbewährte Doppelgängermotiv, wobei der Doppelgänger allerdings ein Produkt der wissenschaftlichen Experimentierfreude des Dr. Jekyll ist.
Somit verkörpert Dr. Jekyll neben Mary Shelley's Dr. Frankenstein das klassische Motiv des verrückten Wissenschaftlers, des "mad scientist".

"Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und des Mr. Hyde" hat schon sehr früh das Interesse der Filmemacher erweckt.
Bereits in der Stummfilmära wurde der Stoff mehrfach verfilmt.

Die bekannteste und vielleicht auch beste Verfilmung aus diesen Tage ist zweifellos "DR. JEKYLL AND MR. HYDE" aus dem Jahre 1920. Die (doppelte) Hauptrolle spielte der damals sehr bekannte und beliebte John Barrymore. Barrymore gelang es fast ohne jedes Make-up die Verwandlung des angesehenen Wissenschaftlers Dr. Jekyll in den bösartigen Mr. Hyde eindrucksvoll darzustellen.
Anfang der siebziger Jahre wurde diese Verfilmung sowie andere Klassiker des amerikanischen Stummfilms als Super-8-Kopie von ATLAS angeboten.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich Stevenson's Erzählung zu einer der meistverfilmten literarischen Vorlagen.
Bis 1974 wurden bereits 53 verschiedene Jekyll-Verfilmungen gezählt. Hinzu kommen noch die ungezählten Motivanleihen. Selbst Jerry Lewis (Der verrückte Proffessor * USA 1962) und Tom & Jerry (Dr. Jekyll and Mr. Mouse) kamen an der Thematik nicht vorbei ....

Schließlich beschäftigte sich auch die englische Produktionsfirma HAMMER mit dem wandlungsfähigen Doktor:
Unter der Regie von Terence Fisher entstand im Jahre 1960 "THE TWO FACES OF DR. JEKYLL" - "Schlag 12 in London".

Für "DR. JEKYLL AND SISTER HYDE" wurde 1971 eine interessante Variante des Themas geschaffen:
Diesmal verwandelt sich der gute Doktor nicht in einen häßlichen, bösartigen Verbrecher, sondern in eine attraktive Frau. Doch wie sich schnell zeigt, unterscheidet sich SISTER HYDE nur rein äußerlich von dem altbekannten Mr. Hyde.

Und dabei fängt das Ganze recht harmlos an: Dr.Jekyll hat den Vorsatz die Menschheit von allen nur erdenklichen Krankheiten zu befreien. Als ihm ein Kollege zu bedenken gibt, daß er wahrscheinlich gar nicht lange genug leben wird um sein großes Ziel zu vollenden wechselt Dr. Jekyll sein Forschungsziel: Fortan sucht er nach einem Lebenselexier das ewiges Leben verschafft. Dabei experimentiert Jekyll mit weiblichen Hormonen. Nachdem es ihm gelungen ist das Leben einer Eintagsfliege zu verlängern, wagt Jekyll einen Selbstversuch. Dabei kommt es zu der vorübergehenden Geschlechtsumwandlung.
Zunächst scheint sich Dr. Jekyll in der neuen Rolle nicht unwohl zu fühlen - immer öfter verwandelt er sich in SISTER HYDE. Doch die Sache hat einen Haken: Die zur Herstellung des Elexiers benötigten Organe kann das örtliche Leichenhaus nicht mehr in ausreichender Menge liefern.
Also wird Dr. Jekyll unter dem Einfluß von SISTER HYDE zum Mörder. Nachdem es dem Gespann Jekyll/Hyde zeitweise gelungen ist Scottland Yard auszutricksen, kommt es im Finale zu einer nächtlichen Verfolgungsjagd über die Dächer von London.
Dr. Jekyll stürzt ab und verwandelt sich sterbend in eine entstellte Mischung zwischen Mann und Frau .....

Während man über die inhaltlichen Qualitäten dieser Super-8-Veröffentlichung geteilter Meinung sein kann, ist die technische Qualität der vorliegenden Kopie zweifellos hervorragend.
Dem Kopierwerk stand offensichtlich sehr gutes Ausgangsmaterial zur Verfügung.
Einige Hacker im Bereich der Aktwechsel fallen nicht weiter auf. Da die Super-8-Kopie von einer englischen Kopiervorlage stammt, sind natürlich auch die Szenen enthalten. die in der deutschen Fassung fehlen. Hierbei handelt es sich um einige Einstellungen direkt nach dem Titel sowie um eine Mordszene am Ende der dritten Rolle.
Bildstand, Schärfe und Kontrastwiedergabe sind sehr gut. Farblich wirkt die Kopie etwas "unterkühlt" - d.h. Blautöne herrschen vor. Dies ist etwas verwunderlich, da die englischen Super-8-Kopien farblich zu einer etwas wärmeren Farbwiedergabe neigen.
Etwas störend wirken auch einige Farbsprünge bei Szenenwechsel die aber möglicherweise nur die Erstauflage betreffen.

Der deutsche Ton ist sauber und frequenzreich auf die Piste aufgespielt - die Szenen die in der deutschen Version fehlen haben den englischen Originalton behalten.

TESTBEDINGUNGEN

| | |
|---|---|
| Projektor: | Beaulieu 708 EL STEREO |
| Lampe: | OSRAM HLX 15V/150W |
| Projektionsentfernung: | 7,50 Meter |
| Betrachtungsabstand: | 6,50 Meter |
| Projektionsbreite: | 1,80 Meter |

TESTERGEBNISSE

| | |
|---|---|
| Bildqualität: | gut |
| Bildschärfe: | sehr gut |
| Bildstand: | sehr gut |
| Bildformat: | Normalbild |
| Tonqualität: | gut (deutsche Fassung) |
| Kopiermaterial: | AGFA Polyester |

Super 8, Farbe, Magnetton, mono, deutsch oder englisch, Laufzeit: 94 Minuten

Anbieter: DERANN FILM SERVICES
Rainer Stefan Film

**CIRCUS WORLD - Held der Arena**

USA/Spanien 1963 * Produktion: Saumuel Bronston * Regie: Henry Hathaway * Story: Philip Yordan & Nicholas Ray * Drehbuch: Ben Hecht, Julian Halevy & James Grant * Kamera: Jack Hidyard * Musik: Dimitri Tiomkin * Darsteller: John Wayne * Claudia Cardinale * Rita Hayworth * Lloyd Nolan * Richard Conte * John Smith * Circus Althoff - Berater: Franz Althoff *
Laufzeit: 143 Minuten

LONE WOLF hat wieder zugeschlagen: Lange angekündigt und jetzt endlich lieferbar ist die dritte Großproduktion aus Samuel Bronston's Filmstock.

Mit den beiden bereits veröffentlichten Bronston-Filmen **EL CID** und **FALL OF THE ROMAN EMPIRE** hat LONE WOLF neue Qualitätsmaßstäbe für das Super-8-Format gesetzt. Auch **CIRCUS WORLD** setzt diese "Tradition" fort: Maximale Bildstärfe, exakte Lichtbestimmung, hervorragende Konstrastwiedergabe und eine saubere Kopierung lassen das Sammlerherz höher schlagen! Angenehm fällt auch auf, daß das Kopierwerk (BUCK) die einzelnen Negativrollen mit einer sauberen, kaum sichtbaren Klebestelle zusammengefügt wurden. Bei RANK wird in dieser Hinsicht wesentlich ungenauer gearbeitet - hier sind Klebestellen im Negativ kaum zu übersehen - oft ist das halbe Bild "zugekleistert". Dies ist sicher kein "Beinbruch" aber es ist unschön und auch leicht vermeidbar.
Es scheint fast so, als ob BUCK mit den neuen Veröffentlichungen von LONE WOLF seine Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen will. Wie viele Sammler sicher wissen, wurden die genannten SAMUEL-BRONSTON-Titel ja bereits vor einigen Jahren von UFA/ATB als 4-teilige Schnittfassungen veröffentlicht. Auch diese Kopien wurden damals von BUCK hergestellt - die Qualität der **UFA-ATB**-Kopien war allerdings in jeder Hinsicht **völlig unakzeptabel!**

**CIRCUS WORLD** erzählt die Geschichte eines amerikanischen Zirkusdirektors, dargestellt von John Wayne, der mit seinem Zirkus eine Europatournee plant um die seit Jahren verschollene Mutter seiner Pflegetochter (Claudia Cardinale) wiederzufinden. Das Unternehmen steht von Anfang an unter einem schlechten Stern: Schon gleich bei der Ankunft in Spanien kentert das Schiff und das Zirkuszelt sowie ein Teil der Ausrüstung gehen verloren. Aber Matt Masters gibt nicht auf. Er nimmt eine Anstellung in einem anderen Zirkus an und nutzt die Zeit um in Europa die verschiedensten Artisten für seinen neuen Zirkus "anzuheuern". Sein Plan funktioniert und recht bald ist Geld für ein neues Zelt vorhanden.

Das neue Zelt fällt zwar noch vor der ersten Vorstellung einem Feuer zum Opfer, aber Dank der Improvisationsgabe Matt Masters kann die Premiere doch stattfinden. Und da auch die geplante "Familienzusammenführung" gelungen ist, steht einem Happy-End nichts mehr im Wege ....

Wie schon bei den vorangegangenen Produktionen hat SAMUEL BRONSTON auch für CIRCUS WORLD ein wieder ansehliches Staraufgebot zusammengestellt.
Der eigentliche Star des Films ist aber der Zirkus selbst. Im Laufe des Films gibt es einige beeindruckende Darbietungen zu sehen, die auch Zuschauer ansprechen die keine uneingeschränkten Zirkusfans sind.
Weniger beeindruckend sind zum Teil die schauspielerischen Leistungen der Darsteller.
Besonders John Wayne wirkt in diesem Film oft etwas "unbeholfen". Richtig überzeugend ist er eigentlich nur in den "Wildwestnummern".....

U.K.

**CIRCUS WORLD - HELD DER ARENA** 143 MINUTEN

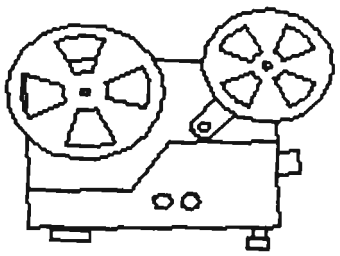
TESTBEDINGUNGEN siehe "DR.Jekyll & Sister Hyde

TESTERGEBNISSE

| | |
|---|---|
| Bildqualität: | sehr gut |
| Bildschärfe: | sehr gut |
| Bildstand: | sehr gut |
| Bildformat: | Cinemascope |
| Tonqualität: | gut (aber mono und leider nicht ganz rauschfrei |
| Kopiermaterial: | Kodak Polyester (vorbespurt) |

Super 8, Farbe, Magnetton, mono, deutsch oder englisch

Anbieter: LONE WOLF
Rainer Stefan Film



# Trailer

## "I T  C A M E  F R O M  O U T E R  S P A C E"
## ("Gefahr aus dem Weltall";  USA 1953)

Das UFO-Phänomen erlebte zu Beginn der 50er Jahre, nicht zuletzt als Folgeerscheinung des Kalten Krieges, eine deutliche Hochkonjunktur. Sichtungen fremdartiger Flugkörper häuften sich und manch verängstigtes Gemüt suchte Zuflucht in der Irrationalität, erwartete Rettung von den Sternen in Form technisch überlegener Lebensformen.

Jack Arnold's Science-Fiction-Klassiker, zugleich Universals erster Film im räumlichen 3-D-Verfahren, war somit eine der filmischen Umsetzungen dieses Booms. Ein UFO strandet nahe einer Kleinstadt in Arizona. Nach unzähligen, unheimlichen Begebenheiten erweisen sich die gallertartigen Kreaturen jedoch als friedfertige Raumfahrer, die durch eine technische Panne auf der Erde notlanden mußten...

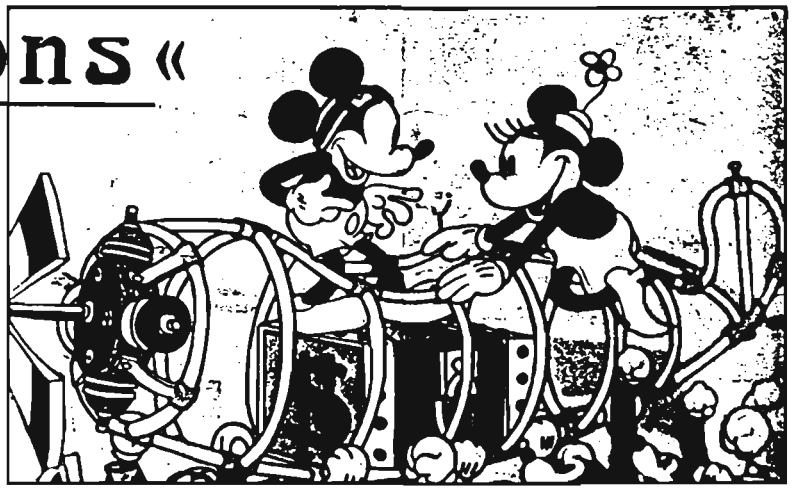
Der vorliegende Kinotrailer konzentriert sich natürlich darstellerisch sehr auf die Ankündigung des neuen Aufnahme- und Wiedergabeverfahrens. Er begint mit dem 16 Sekunden langen Logo "Prevues of Coming Attractions", worauf sogleich bildwirksame Filmausschnitte folgen, die mit entsprechendem Kommentar und sehr schönen Schrifttafeln unterlegt wurden, wie beispielsweise "It's coming right at you in the Miracle of perfected 3-Dimension". Angsterfüllte Gesichter sind zu sehen und natürlich werden auch die spektakulären Szenen kurz angespielt: herabstürzende Felsen in einer Schlucht, die im abendfüllenden Film natürlich scheinbar ins Kinopublikum hineinrollen sollten. "Coming wide out of the Screen" dokumentiert der Sprecher dazu. Mit einigen weiteren Appetitmacher-Szenen endet der Trailer schließlich nach Einblendung eines leinwandfüllenden 3-D-Logos, das in die obligatorische "Coming Soon" - Tafel übergeht und damit die kurze, aber wirksame Vorschau beschließt.

(U. Brengel)

**TESTBEDINGUNGEN:**

| | |
|---|---|
| Projektor: | Bauer T 610 Stereo |
| Lampe: | 150 Watt Osram HLX |
| Projektionsabstd.: | 7,0 Meter |
| Betrachtungsabstd.: | 4,6 Meter |
| Bildbreite: | 1,75 Meter |
| Bildqualität: | gut |
| Bildschärfe: | gut |
| Bildstand: | gut |
| Bildformat: | Normalbild |
| Tonqualität (engl): | zufriedenstellend |
| Material: | Kodak-Polyester S8, S/W, Magnetton |
| Länge: | Ca. 10m / 1 Min. 30 Sek. |
| Vertrieb: | REEL TO REEL FILMS, New York |

# »Cartoons«



**"POSTFLIEGER"**

**("THE MAIL PILOT")**

**Walt Disney Productions 1933.**

Das absolut bemerkenswerte an dieser aktuellen Veröffentlichung von Rainer Stefan in München ist zweifellos der exzellente, deutsche Titelvorspann in herrlichem Kontrast. Nach dem "20th Cent. Fox of Germany" - Logo folgen einige, teilweise sehr schön montierte Schrifttafeln, die u.a. auch vor einem im Hintergrund aufgezeichneten Vorhang bildwirksam über die Leinwand wandern. Der komplette, in 15 Sekunden ablaufende Text lautet wie folgt: "Achtung! Mit Stolz präsentieren wir einen Original-Tonfilm aus den fröhlichen dreißiger Jahren in voller Länge mit Sprache und Musik. Ein wahrer Schatz - der Film mit dem Helden von Gestern und Superstar von Heute - unvergleichlich! Micky Maus in strahlendem Schwarz und Weiß."
Danach folgt das bekannte Mickey-Mouse-Logo (Kopf) und ein Titelbild (Mickey & Minnie) mit Einblendung des dt. Titels. Sogleich sehen wir einen Flugplatz, worauf es recht triebhaft zugeht. Unglaublich, die Vielfalt der Bewegungen auf der Leinwand. Ein Beweis für den damals schon ungewöhnlich hohen Qualitätsstandard des Studios.
Schließlich ist Mickey zu sehen. Er ölt gerade die Landeklappen des kleinen Postflugzeuges. Einige, sehr an Goofy erinnernde Dienstboten bringen Postsäcke herbei und wenig später startet Mickey hinein ins Abenteuer. Gewitterblitze, Regen und Schnee können dem tapferen Piloten nichts anhaben; doch dann nähert sich ein dunkler, fledermausartiger Flieger: der lang gesuchte Posträuber naht! Bei den folgenden Auseinandersetzungen verliert Mickey zwar nach und nach Propeller und Tragflächen, dank trickreicher Improvisation bleibt er jedoch meist in der Luft. Wie er schließlich unter Zujubeln des Flughafenpersonals und Freundin Minnie den Bösewicht besiegt möchte ich hier auf keinen Fall verraten. Ein dickes Lob an Rainer Stefan, der mit dieser Veröffentlichung einen erstklassig kopierten "Treffer" gelandet hat!

(U. Brengel)

**TESTBEDINGUNGEN:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Projektor: | Bauer T 610 Stereo | Bildqualität: | sehr gut |
| Lampe: | 150 Watt Osram HLX | Bildschärfe: | sehr gut |
| Proj.abstd.: | 7,00 Meter | Bildstand: | zufr.stellend |
| Betr.abstd.: | 4,60 Meter | Tonqualität: | gut (mono) |
| Bildbreite: | 1,75 Meter | Material: | Agfa-Polyester |
| Bildformat: | Normalbild | Länge: | 8 Min. (50m) |
| S8, S/W, Magnetton (Original) | | Anbieter: | R. Stefan-Film |

## "Little Hiawatha" W. Disney Prd. 1937

Eine traumhaft schöne Naturkulisse präsentiert sich als Einstieg in einen der sehenswertesten Cartoons der "Silly - Symphonies". Wir sehen den kleinen Indianer "Little Hiawatha", der mit einem Kanu zwischen Canyons den Fluß hinabrudert, vorbei an rauschenden Wasserfällen, geradewegs hinein in sein erstes, großes Jagdabenteuer.
Nach einem kleinen Zwischenfall mit einem Strudel gelangt er wohlbehalten ans Ufer, wo ihm das Verlassen des Kanus dann aber doch echte Schwierigkeiten bereitet. So nimmt er ungewollt ein nasses Bad und erntet lautes Gelächter von unzähligen kleinen und großen Tieren, die ihn vom nahen Waldrand her beobachten. Mit Pfeil und Bogen bewaffnet pirscht er sich an sie heran, doch ehe er schießen kann, rutscht unerwartet seine Hose nach unten - nackten Tatsachen zufolge ist die erste Chance damit vertan. Überhaupt beschert ihm dieses Kleidungsstück im weiteren Verlauf noch mehrmals peinliche Entblößungen, so auch ausgerechnet in dem Augenblick, als er endlich ein süßes, kleines Häschen vor dem Bogen hat. Doch so sehr er sich auch bemüht, Hiawatha bringt es einfach nicht über's Herz, das ängstliche Etwas zu erlegen, das mit klopfendem Herzen vor ihm auf einem Baumstumpf kauert. Daher läßt er die langersehnte Beute nicht nur wieder laufen, sondern vernichtet zudem entschlossen seine Waffen, worauf ihm die Tiere des Waldes, insbesondere die langohrigen, unverzüglich Beifall spenden. Gleich darauf erregt eine Spur das Interesse des Indianers. Er trifft auf einen Jungbären, welcher allerdings rasch das Weite sucht, was widerum Hiawatha zu einer Verfolgung veranlaßt. Aus diesem Entschluß resultiert jedoch nun eine unangenehme Begegnung mit einem Elternteil besagten Jungtieres, das ihn zähnefletschend und laut brüllend durch's dichte Gehölz jagt. Im Verlauf seiner Flucht hat der "tapfere" Krieger natürlich stets auf festen Halt seiner Beinkleidung zu achten, was zeitweise nicht immer gelingen will. Unter Einsatz der gesamten Tierwelt, die dem wütenden Bären unzählige Fallen stellt, gelingt Hiawatha schließlich das Wiederauffinden der Anlegestelle. So findet das Abenteuer ein überaus glückliches Ende und der kleine Indianer hat auf dem bevorstehenden Heimweg die Gewißheit, an diesem ereignisreichen Tag neue Freunde unter den friedfertigen Waldbewohnern gewonnen zu haben.

TESTBEDINGUNGEN:

| | |
|---|---|
| Projektor: | Bauer T 610 Stereo |
| Lampe: | 150 Watt Osram HLX |
| Projektionsabstand: | 7 Meter |
| Betrachtungsabstand: | 4,6 Meter |
| Bildbreite: | 1,75 Meter |

| | |
|---|---|
| Bildqualität: | gut |
| Bildschärfe: | sehr gut |
| Bildstand: | gut |
| Bildformat: | Normalbild |
| Tonqualität: | gut |
| Material: | Agfa-Polyester |

S8, Farbe, Magnetton (mono)
Länge: 8 Min. 53 Sek.
(54 Meter).

U.
Brengel

## "MORRIS, THE MIDGED MOOSE"

Regie: Charles Nichols; Musik: Oliver Wallace

Diese wunderschöne "Silly Symphony" darf einfach in keinem Filmarchiv fehlen!

Zwei junge Ameisen versuchen angestrengt an eine Brombeere zu gelangen, die an einem Strauch über ihnen hängt. Ganz in der Nähe sitzt ein Ameisen-Opa auf einem Pilz. Er ruft die beiden zu sich, um ihnen eine lehrreiche Geschichte zu erzählen; die Geschichte von Morris, dem bezaubernd süßen, kleinen Elch.
Sogleich taucht die Kamera in die Gedanken des Erzählers ein und gibt den Blick auf einen Wald frei, das Zuhause vom kleinen, vierjährigen Elch, der nicht viel größer als ein Waldhase ist und darunter sehr zu leiden hat. Er kann nicht mit seinen normalgewachsenen Artgenossen mithalten, gelangt nicht an die Blätter der untersten Baumzweige und im nahen Fluß schlägt das Wasser selbst an den seichtesten Stellen über ihm zusammen. Dies alles mag schon schlimm genug sein, doch muß er auch noch den Hohn der anderen ertragen.
Schließlich ist eines Tages die Zeit gekommen, in der die Elche in geweihklirrenden Zweikämpfen den Stärksten bestimmen. Champion ist bislang der stattliche "Thundercraft". Keiner kann gegen ihn bestehen und auch Morris, Schlußlicht einer langen Reihe, scheitert chancenlos.
Schließlich begegnet er einem Artgenossen namens Balsam, der ebenfalls ein großes Problem hat: zwar ist er von normaler Statur, dafür aber mit einem winzigen, kümmerlichen Geweih gestraft, das er zuweilen mit Laub und Ästen bedeckt hält, um nicht dem Spott der Tierwelt ausgesetzt zu sein. Die beiden tun sich zusammen, wobei sich Morris in Balsam's Nacken plaziert. Als sie so einen Felsen passieren, zeigt ihr Schatten darauf deutlich die Konturen eines einzigen Elches. Mit Balsam's Statur und Morris' Geweihpracht sollte es doch möglich sein, "Thundercraft" zu besiegen!? Dies gelingt nach schier endlosen Anläufen auch mit Hilfe eines alten, knorrigen Baumstumpfs. Wie? Das sehen Sie am besten selbst. Für mich ist dies einer der schönsten Cartoons aus der Disney-Serie.

(U. Brengel)

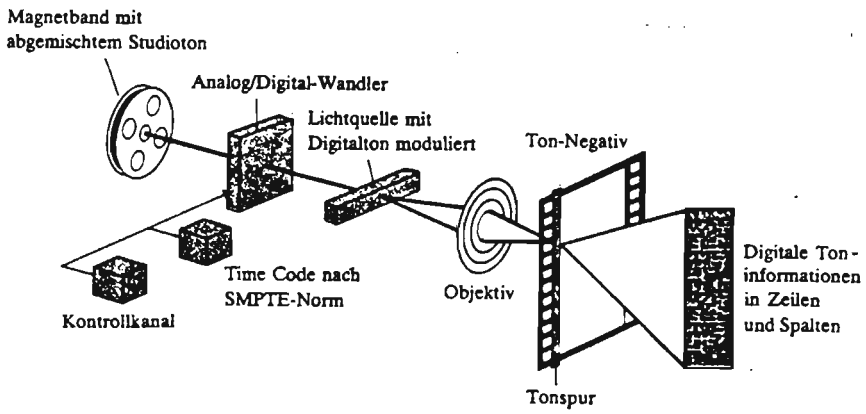
**TESTBEDINGUNGEN:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Projektor: | Bauer T 610 Stereo | Bildqualität: | sehr gut |
| Lampe: | 150 Watt Osram HLX | Bildschärfe: | g u t |
| Proj.abstd.: | 7,00 Meter | Bildstand: | g u t |
| Betr.abstd.: | 4,60 Meter | Tonqualität: | sehr gut |
| Bildbreite: | 1,75 Meter | Material: | Agfa-Polyester |
| Bildformat: | Normalbild | Länge: | 7 Min 52 Sek (49m) |
| ANBIETER: | DERANN / R. STEFAN | S8, FARBE, MAGN.TON ENGL. | |

# CINEMA DIGITAL SOUND

Die digitale Tontechnik hält nun auch Einzug in die Filmtheater. KODAK und OPTICAL RADIATION stellten ein Tonsystem vor, bei dem der Filmton optisch auf den Film aufgezeichnet wird - digital und in der Qualität einer Compact Disc.
In der Kinotechnik gab es bisher drei analoge Systeme für Tonaufzeichnung- und Wiedergabe. **ACADEMY OPTICAL** ist der optimierte, 1927 eingeführte Lichtton mit Zackenschrift - heute noch der Standard für das 35mm Format. **DOLBY STEREO OPTICAL**, ebenfalls für den 35mm Film, bietet zwei Kanäle, über Dolby-Matrix auf vier verdoppelt. **DOLBY-SECHSKANAL-MAGNETTON** ist schließlich für den 70mm Film entwickelt worden.
Die KODAK-Tochterfirma Eastman Motion Picture Films und die in Kalifornien beheimatete Optical Radiation Corp. stellten kürzlich in München den digitalen Lichtton vor: **CINEMA DIGITAL SOUND (CDS)**, anwendbar bei den Filmformaten 35mm und 70mm. Seine technischen Werte entsprechen denen der Compact Disc: 96 dB Dynamik, Kanaltrennung 100 dB, Frequenzbereich 20 - 20 000 Hertz, Klirrfaktor 0,01%. Aufgezeichnet wird in sechs Kanälen. Hinzu kommt ein Kontrollkanal nach Midi-Spezifikation (Music Instrument Digital Interface), die Synchronisationsspur mit dem SMPTE-Zeitcode, der jedem Bild seine maschinenlesbare Adresse zuordnet und weitere Informationsfelder mit Filmtitel und Datum der Tonaufnahmen. Der Kontrollkanal kann im Kino z.B. die Vorhangsteuerung und bestimmte Spezialeffekte ansteuern.
Die Produktionstechnik im Filmstudio und bei der Nachbearbeitung ändert sich kaum. Die Dialoge werden synchron zum Bild auf Magnetband aufgenommen. Hinzu kommen Toneffekte, Musik und ggf. weitere Dialoge. Dieser Vorgang erfolgt bei CDS auf fünf Kanälen mit voller Bandbreite. Dazu kommt ein Tieftonkanal für den Woofer. Diese Sechskanal-Mischung wird zu einem CDS-Tonnegativ codiert, d.h. die analogen Signale werden in eine digitale Form umgewandelt. Da sich selbst nach einigen hundert Durchläufen die Tonqualität nicht wesentlich ändert können die Kopien solange eingesetzt werden, wie es die Bildqualität erlaubt. CDS ist derzeit für alle Kinos von Interesse, die über eine Sechs-Kanal-Tonanlage verfügen. Die Kosten für die Umrüstung des Tonabnehmers in den Projektoren liegen bei etwa 23.000.- DM

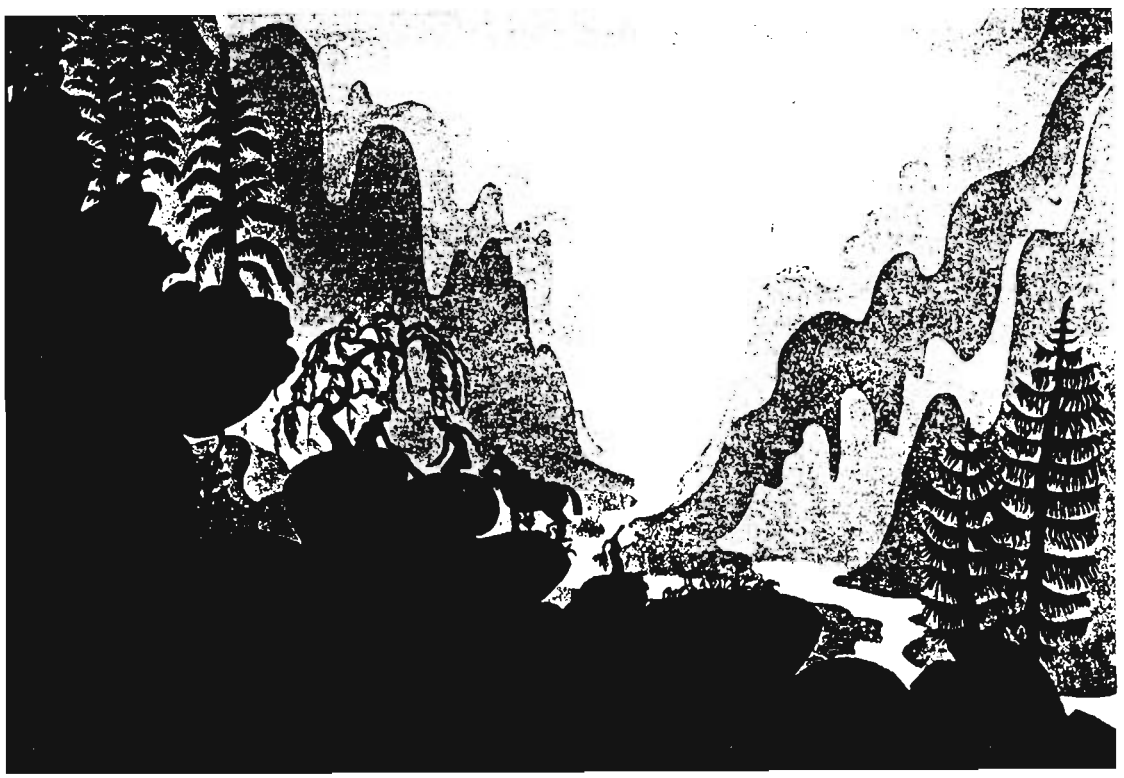
Joachim Roos



**Lotte Reiniger**
Schattentheater, Schattenpuppen, Schattenfilm. Eine Anleitung.
texte verlag tübingen

Lotte Reiniger wurde 1899 in Berlin geboren und starb 1981 in London, im Erscheinungsjahr dieses Buches. Sie nannte ihre Filme "Silhouettenfilme" und nicht "Schattenfilme". Auf diesen Unterschied legt sie Wert und erläutert ihn gleich zu Anfang. Das Buch beginnt mit einem geschichtlichen Abriß des Schattentheaters in vielen Ländern der Welt. Anschließend erfährt der Leser alles über die Herstellung von Schattenpuppen, dekorativen Szenenbildern, Schattenbühnen und Tricktischen. Die Autorin erläutert den Aufbau und Ablauf der Handlung, die geschickteste Figurenführung, den Einsatz verschieden großer Figuren zur Vorspiegelung von Entfernung, die Beleuchtung und vieles mehr. Viele Abbildungen, vorgezeichnete Figuren und Spielanleitungen erleichtern dem Anfänger die ersten Versuche. Wer aber solch zauberhafte Silhouettenfilme schaffen will wie Lotte Reiniger, der muß außer Fleiß noch etwas anderes besitzen. Einige Bilder aus diesem Buch, die Szenen aus Lotte Reinigers Filmen darstellen, mögen das zeigen. Schon in den zwanziger Jahren entstand der erste abendfüllende Animationsfilm der Filmgeschichte: "Die Abenteuer des Prinzen Achmed". Bis 1980 sind noch weitere 40 Filme in dieser reizvollen Technik entstanden. Wer selber Trickfilme herstellen will, sollte dieses Buch unbedingt lesen, aber auch derjenige, der sich nur an Trickfilmen erfreut, wird nicht enttäuscht.

Karl H. Leonhardt



*93. Chinesische Landschaft. Das Zauberpferd hat Prinz Achmed und Pari-Banu ins weit entfernte China entführt.*

Drei Szenen aus Aschenputtel

Drei Szenen aus Schneewittchen

*Seesturm. Aladdin, auf See geflohen, wird Opfer eines Sturmes.*

# Die Super-8 Raritätenecke

## The Purple Rose of Cairo

(Purple Rose of Cairo)

(THE PURPLE ROSE OF CAIRO). USA 1985. Regie und Buch: Woody Allen. Kamera: Gordon Willis. Musik: Dick Hyman. Darsteller: Mia Farrow (Cecilia), Jeff Daniels (Tom Baxter/Gil Shepherd), Danny Aiello (Monk), Irving Metzman (Theaterleiter), Stephanie Farrow (Cecilias Schwester), Dianne Wiest (Emma), Van Johnson (Larry), Ed Herrmann (Henry), Zoe Caldwell (Gräfin), John Wood (Jason), Milo O'Shea (Pater Donelly), Deborah Rush (Rita). Produktion: Orion Pictures (Robert Greenhut). Prädikat: Besonders wertvoll.

Wie fast alle Schmalfilmsammler wissen, kauft Derann immer wieder Airline-Prints, also für die Bordkinos diverser Fluggesellschaften gezogene Lichttonkopien, auf. Weniger bekannt ist hingegen, daß auch die in Florida ansässige Firma Famous Films aus diesen Quellen etliche interessante Titel bezogen hat. So auch Woody Allens geniale Tragikomödie "The Purple Rose of Cairo", von der nach Angaben eines englischen Filmfreundes nur relativ wenige Kopien vor der Vernichtung gerettet werden konnten. Denn ursprünglich wurden alle Airline-Prints nach ihrer Auswertung eingestampft, um eventuellem Mißbrauch vorzubeugen. Beim vorliegenden Titel ist dies ganz besonders bedauerlich, denn "Purple Rose..." ist eine Hommage an das Kino schlechthin: "Ein melancholisch-poetischer, romantisch-surrealer Kino-Exkurs über das Verfließen der Grenzen zwischen Schein und Sein, der Schwarzweiß-Welt des Films (im Film) und der Farbwelt der Wirklichkeit (im Film), dem Charme des Imaginären und dem Schmerz des Lebens" (Helmut W. Banz, KÖLNER STADT-ANZEIGER). Auch Ponkie von der ABENDZEITUNG war begeistert: "Ein kleines Meisterwerk - im Heiteren und im Traurigen von unvergleichlicher Anmut".

New Jersey während der Depressionszeit: Cecilia, eine kleine Serviererin, wird tagsüber von ihrem übelgelaunten Chef und ungeduldigen Gästen herumkommandiert. Privat geht es ihr kaum besser: Ihr arbeitsloser Ehemann Monk ist häufig betrunken, bevormundet sie ständig, betrügt sie mit anderen Frauen, und gelegentlich kriegt sie auch eine Tracht Prügel. Kein Wunder, daß sie sich in die Flimmerwelt des "Jewel"-Kinos um die Ecke flüchtet. Als sie sich zum fünften Mal den romantischen Abenteurer-Schinken "The Purple Rose of Cairo" anschaut, steigt der Held Tom Baxter von der Leinwand herab, um sie kennenzulernen. Die beiden verlieben sich ineinander. Cecilia stellt fest, daß sie den perfekten Mann gefunden hat: Filmhelden küssen sehr gut, sind charmant, und selbst nach einer Schlägerei sehen sie aus wie aus dem Ei gepellt. Tom lernt, daß die wirklichen Menschen sich ohne Abblende lieben, macht sich Gedanken über Gott und das Wunder der Geburt. Unterdessen ist im Kino die Hölle los: Die anderen Filmfiguren können ohne Tom nicht weiterspielen. Stattdessen beginnen sie, sich gegenseitig und das Publikum zu beschimpfen. Die Kunde des merkwürdigen Ereignisses dringt auch nach Hollywood durch. Der Schauspieler Gil Shepherd, der den Tom Baxter gespielt hat, macht sich Sorgen: Sein Doppelgänger treibt sich frei in der Gegend herum, und Gil kann für alles, was Tom anstellt, zur Verantwortung gezogen werden. Gil fliegt nach New Jersey, um nach dem Rechten zu sehen. Zufällig lernt er Cecilia kennen und stellt fest, daß sie zu seinen glühendsten Verehrerinnen gehört. Bald ist Cecilia zwischen Gil und Tom hin- und hergerissen. Gil verspricht Cecilia, sie mit nach Hollywood zu nehmen. Sie entscheidet sich für den realen Mann, und Tom kehrt betrübt auf die Leinwand zurück. Doch Gil erscheint nicht am vereinbarten Treffpunkt; er hat Cecilia belogen, um seine Karriere zu retten. Die enttäuschte Cecilia sucht wieder Zuflucht im Kino, um sich in romantische Welten hineinzuträumen.
Wie meist bei Airline-Prints, ist die Kopienqualität herausragend: Farbgebung und Lichtbestimmung sind absolut optimal. Das einzige, was der Bildqualität das Prädikat "sehr gut" nimmt, ist ein leichter Lichteinfall am linken Bildrand, der vor allem bei den Schwarzweiß-Sequenzen (Film im Film) auffällt. Auch die Schärfe ist wirklich gut. Während des Vorspanns und der ersten Sequenzen sind leichte Bildstandsschwankungen zu bemerken, doch dann beruhigt sich das Bild. Systembedingt klingt der Lichtton nicht ganz so gut wie eine sauber bespielte Magnettonrandspur, doch wer sich von der Geschichte verzaubern läßt, merkt bald nichts mehr davon. Denn: "Ähnlich wie Cecilia kann man 'The Purple Rose of Cairo' gar nicht oft genug sehen" (FISCHER FILM ALMANACH 1986).

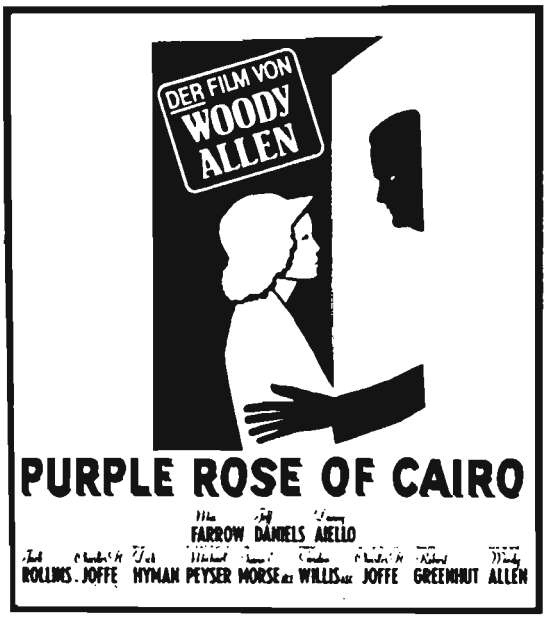
Eberhard Nuffer

Vertrieb: Famous Films, Inc., Florida
3x180m (499m) Color und SW, engl. Lichtton
Laufzeit: 82 Minuten

Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut-sehr gut
Bildstand: gut
Ton: mittelmäßig
Bildformat: Normalbild
Material: Polyester

Testbedingungen:

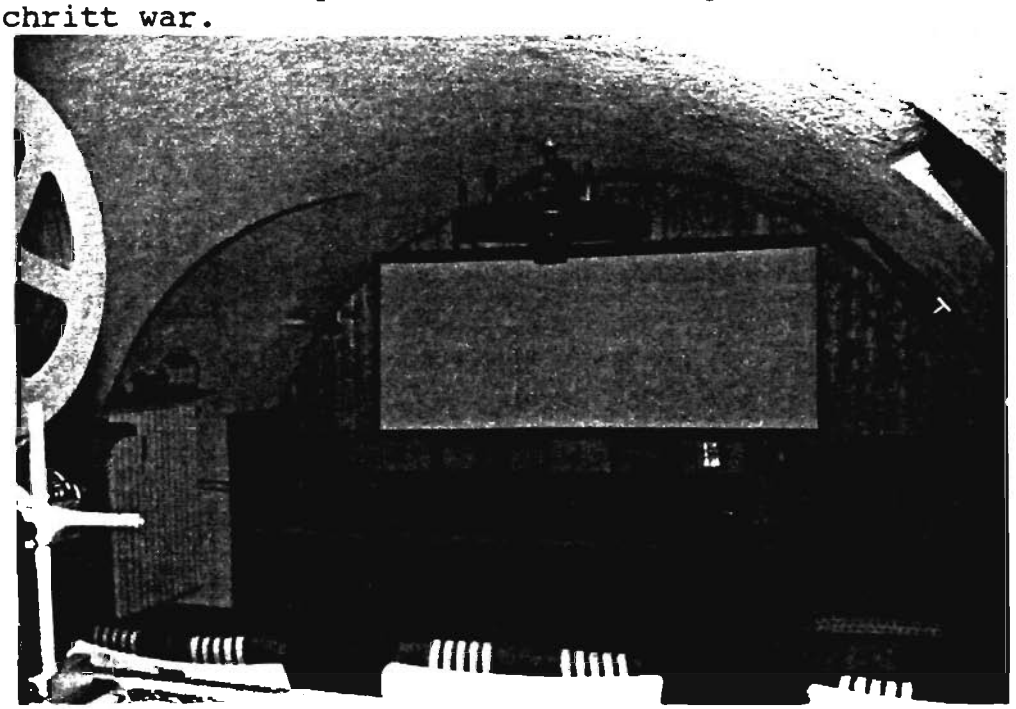
Projektor: Elmo GS 1200 Stereo MO
Lampe: Osram HLX 24 V/250 W
Proj.abstand: 3,20m
Betr.abstand: 3,00m
Bildbreite: 1,15m



# KINO ZUHAUSE

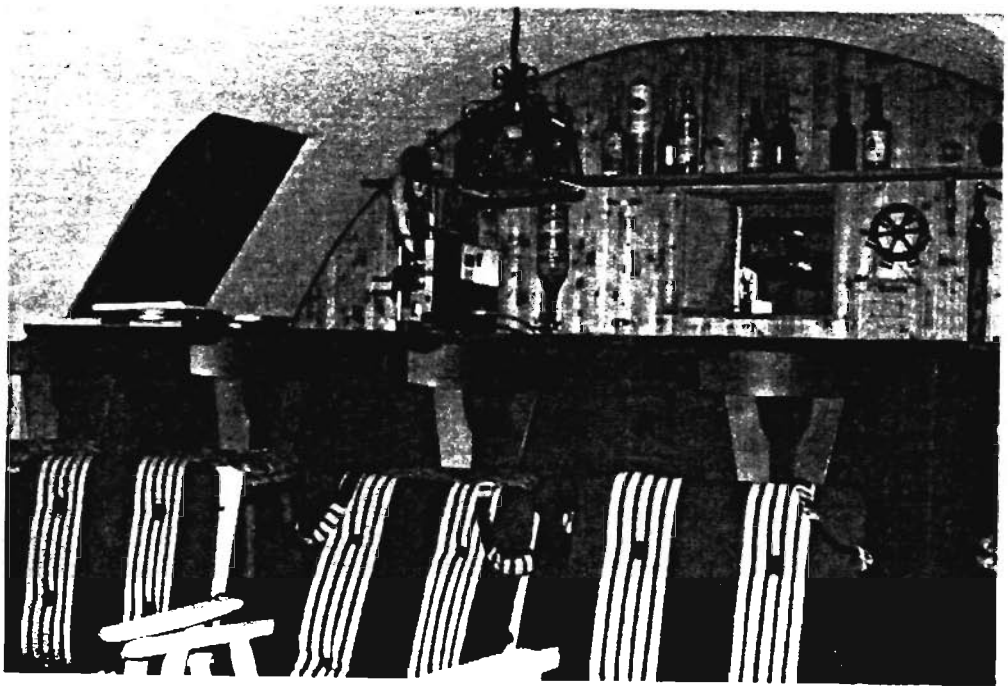
## STUDIO ROYAL - DAS ECHTE HEIMKINO

1991 bedeutet für mich als Super-8 Filmsammler ein kleines, wenn auch nicht ganz rundes Jubiläum: Vor genau 15 Jahren kaufte ich meinen ersten Super-8 Film mit dem Titel: Dick und Doof - Kein Anschluß unter dieser Nummer, 15m, s/w, stumm. Das war jedoch keineswegs meine erste Berührung mit diesem Medium. Die hatte ich bereits 2 Jahre vorher im zarten Alter von 8 Jahren: Mein Vater, selbst Hobbyfilmer, brachte eines schönen Tages einen "Gekauften" mit: Max und Moritz - 6. Streich - 15m, s/w, stumm. Diesen mußte er fortan bei jeder Vorführung seiner "Selbstgedrehten" mit in's Programm nehmen - zumindest bei den Vorführungen, bei denen ich dabei war. Später mußte sein Projektor, übrigens ein Bauer-Stummfilmgerät, auch für meine Filme herhalten bis ich Weihnachten 1978 meinen ersten eigenen Projektor erhielt. Dieses "Gerät" aus schlagfestem Kunststoff trug den exotischen Namen "Rollybral" und war eine wahre "Laufstreifenschleuder". Das war mir jedoch damals egal, hatte ich doch endlich meinen eigenen Projektor und konnte meine Filme betrachten wann immer ich wollte. Da ich damals schon, zu den entsprechenden Anlässen, auch Tonfilme bekam, wuchs in mir allmählich der Wunsch nach einem Tonfilmprojektor, den ich mir zur Konfirmation leisten konnte. Dieses Gerät, ein Eumig S 905, leistete mir einige Jahre treue Dienste und mein Archiv wuchs und wuchs. Es war die Zeit als viele Filmvertriebe ihren großen Ausverkauf starteten, so daß man für wenig Geld viel Film bekam. Ein UFA-Dreiteiler komplett für 100.- DM war da keine Seltenheit. 1984 wurde dann ein neuer Projektor angeschafft - ein Bauer T 240. Im gleichen Jahr erlag ich dann der Faszination Video, was meine Super-8 Aktivitäten, abgesehen vom Selberfilmen vorübergehend brachliegen ließ. Während andere jedoch ihre Super-8 Sammlungen zugunsten des neuen Mediums zu Schleuderpreisen "verhökerten" hielt ich meine Sammlung stolz in Ehren. Nach zwei Jahren intensiven "Cassettenbunkerns" war der Schrank voll, aber der Reiz des Neuen verflogen und ich mußte erkennen, daß das "Fortschrittsmedium Video" abgesehen vom finanziellen Aspekt rein filmisch gesehen absolut kein Fortschritt war.



Was die alte Begeisterung für Super-8, die ja nie vollends erloschen war, wieder zum Ausbruch brachte, war eine Anzeige von Dietrich Kempski in einer Videozeitschrift (!) über Super-8 CinemaScope. Genau wie damals anno 1954, als das neue Format die Leute zurück in die Kinos brachte, führte es mich nun zurück zum Super-8 Film. Nach Ansicht des Prospektmaterials stand für mich fest: So eine anamorphotische Linse mußte ich auch haben. Und - wenig später war ich stolzer Besitzer einer KOWA 8Z Vorsatzlinse.

Was nun anstand war eine neue Leinwand, denn mit den neuen Ausmaßen war unsere gute, alte Stativleinwand mit ihren 1,50m



in der Tat überfordert. Nach Prüfung der räumlichen Möglichkeiten entschloß ich mich für die billigste Methode: Do it youself! Ich besorgte mir eine Spanplatte mit dem Maßen 1,0m auf 2,60m. Diese wurde bespannt mit gewöhnlicher Rauhfasertapete, die mehrmals weiß gestrichen wurde. Am Ende wurde noch eine schwarze Umrandung angebracht - fertig! Diese Konstruktion leistet mir heute noch ausgezeichnete Dienste.

Ein Jahr später wurde dann ein ELMO ST 1200 Projektor angeschafft, der heute noch im Einsatz ist und mich bis jetzt noch nie im Stich gelassen hat. Nach dem Erwerb meiner ersten Komplettfassung wuchs in mir der Wunsch einmal bei richtiger, kinogerechter Atmosphäre einen Filmabend mit größerem Publikum zu gestalten. Da mir selbst die Räumlichkeiten fehlten bot mir ein Freund, der unmittelbar in unserer Nachbarschaft wohnt an es doch mal in seinem Partykeller zu versuchen. Gesagt, getan, und ich muß sagen, wir waren beide auf das Angenehmste überrascht, denn der Raum entpuppte sich als urgemütlich und wie geschaffen für echtes Kinofeeling. Auch in technischer Hinsicht war alles optimal. Je zwei in die Wand eingelassene Lautsprecher hinten und vorne, sowie ein eingebauter Dimmer zur langsamen Saalverdunkelung. Der erste Filmabend wurde ein Riesenerfolg und das Kino war mit 15 Personen so gut wie voll belegt. Seitdem finden, nebst meinen Filmabenden in den eigenen vier Wänden, in unregelmäßigen Abständen ca. 3-4 mal im Jahr solche Filmpartys statt.

Natürlich muß auch das ganze Drumherum stimmen. Das beginnt schon mit dem Verschicken von stilgerechten Einladungen, die das kommende Ereignis schon im voraus schmackhaft machen sollen. Hat sich der Eingeladene dann entschlossen zu kommen muß er zunächst ein paar Stufen abwärts gehen, wobei er zur Einstimmung mit diversem Aushangmaterial des laufenden Programmes konfrontiert wird. Betritt er dann das Kino liegt am Eingang schon ein selbstgemachtes Programmheft, welches Informationen und Bilder zum laufenden Film sowie eine Vorschau auf das kommende Programm enthält. Im Vorprogramm werden Werbespots und Trailer gezeigt - und nach Ende des letzten Spots, der Langnese-Werbung, wird selbiges Produkt zur Freude der Anwesenden an jeden verteilt.

Gerade diese kleinen Details sind es die einen Abend im **"Studio Royal"** unvergessen machen und die einem auch selbst als Kinomacher immer wieder großen Spaß bereiten. Solche Dinge sind meiner Ansicht nach unverzichtbar, denn wie sagte schon Michael Teubig in seinem Artikel: **"Die Eingeladenen sollen doch wiederkommen!"**.

Gregor Kunz

# * SUPER-8 RETRO *

## Familiengrab

(FAMILY PLOT). USA 1975/76. Regie: Alfred Hitchcock. Buch: Ernest Lehman, nach dem Roman "The Rainbird Pattern" von Victor Canning. Kamera: Leonard South. Musik: John Williams. Darsteller: Karen Black (Fran), Bruce Dern (George Lumley), Barbara Harris (Blanche Tyler), William Devane (Arthur Adamson/Eddie Shoebridge), Ed Lauter (Maloney), Cathleen Nesbitt (Julia Rainbird), William Prince (Bischof). Produktion: Universal Pictures (Alfred Hitchcock). Prädikat: Besonders wertvoll.

Das Hitchcock-Fieber macht auch vor der Retro nicht halt: Nachdem Ulrich Kraft schon einige Komplettfassungen des großen Meisters unter die Lupe genommen hat, soll nun auch mal von den erschienenen Schnittfassungen die Rede sein. Das heißt, über ein Frühwerk, "Sir John greift ein", vom DEFA-Kopierwerk in einer 66m-Schnittfassung veröffentlicht, wurde ja bereits in Heft 2/91 berichtet. Zwei echte Klassiker, nämlich "Der Fremde im Zug" und "Der unsichtbare Dritte", wurden seinerzeit von Inter-Pathé in 120m-Versionen angeboten. Eine feine Sache ist sicher auch der Marketing-Dreiteiler "Über den Dächern von Nizza", der auf Polyestermaterial kopiert wurde. Und Piccolo hat vier Hitchcock-Filme aus dem Programm der Universal 8 übernommen: "Psycho", "Die Vögel", "Frenzy" und natürlich "Familiengrab", das von Revue Film übrigens auch in einer inhaltlich identischen Schwarzweiß-Fassung veröffentlicht wurde.
Diese herrlich schwarze Komödie war das 53. und letzte Werk Alfred Hitchcocks, bei dem er noch einmal alle Register seines Könnens zog. "Sein offensichtliches Vergnügen an diesem Verwirrspiel teilt sich dem Zuschauer unmittelbar mit und macht den Film zu seinem besten seit 'North by Northwest'", ist in BUCHERS ENZYKLOPÄDIE DES FILMS zu lesen.
Die Spiritistin Blanche Tyler erhält von der schrulligen alten Mrs. Rainbird den Auftrag, für 10.000 $ den Sohn ihrer mittlerweile verstorbenen Schwester zu suchen. Denn Mrs. Rainbird hat seinerzeit ihre Schwester gezwungen, das uneheliche Kind wegzugeben, um das Ansehen der Familie zu retten, und wird nun von Gewissensbissen geplagt. Blanches Freund George Lumley nimmt die Ermittlungen auf. Bald schon geraten Blanche und Lumley in Lebensgefahr: Der Gesuchte, Eddie Shoebridge, ist ein Verbrecher

par excellence. In seiner Jugend hat er zusammen mit seinem Komplizen Maloney das Haus seiner Stiefeltern angesteckt, sich für tot erklären lassen und den Namen Arthur Adamson angenommen. Jetzt lebt er vom Betrieb eines Juweliergeschäfts und groß angelegten Entführungsaktionen. Als Adamson bemerkt, daß Blanche und Lumley ihm auf der Spur sind, sieht er seine Doppelexistenz gefährdet. Zunächst setzt er Maloney auf die beiden an; dann versucht er, sie selbst aus dem Weg zu schaffen...
Ein Wahnsinniger muß auf die Idee gekommen sein, diesen Streifen auf 17 Minuten zu kürzen: Wer den Kinofilm nicht kennt, hat keine Chance, den Inhalt zu verstehen. Es gelang dem Cutter nicht, die beiden Parallelhandlungen miteinander zu verknüpfen. Die meisten Sequenzen, in denen Lumley versucht, Näheres über Eddie Shoebridge herauszukriegen, fehlen vollständig - so auch die Szene, in der er Maloney aufsucht und die, in der er das titelgebende Familiengrab entdeckt. Das Grab kommt übrigens in der Super-8-Fassung weder im Bild noch im Dialog vor; lediglich auf dem Cover ist es auf einem Szenenfoto abgebildet. Immerhin ist Hitchs Kurzauftritt in einem Registraturbüro enthalten. Weitgehend enthalten ist auch - allerdings etwas unvermittelt eingeschnitten - Blanches und Georges atemberaubende Autofahrt auf einer Paßstraße, nachdem Maloney ihre Bremsschläuche gekappt hat. Erst als Blanche von Adamson und seiner Geliebten Fran in der Garage außer Gefecht gesetzt wird, wird der Schnitt vernünftig. Bei der Schlußszene hat man dann offenbar bemerkt, daß noch etwas Platz auf der Spule war und völlig auf Kürzungen verzichtet.
Auch die Leistungen des Kopierwerks sind nicht gerade dazu angetan, neue Freunde für das Super-8-Format zu gewinnen: Zunächst einmal ist das Material sehr grobkörnig. Dementsprechend schlecht ist auch die Schärfe. Was der Bildqualität aber den Rest gibt, sind einige unglaublich rotstichige Nachtaufnahmen, die schon von der Kopiervorlage stammen müssen, denn während etlicher anderer Szenen (auch Nachtaufnahmen) sind zumindest die Farben einwandfrei. So gesehen sind die übersteuerten Tonaufnahmen noch das Beste an dieser Kopie.
Und trotzdem: Zwischen den verschwommenen Bildern und harten Schnitten kommt noch so viel Ironie und Spannung 'rüber, daß ich "Familiengrab" immer und immer wieder anschauen kann... Eberhard Nuffer

Piccolo Film (Universal 8) 9177 110m (105m) Color, Magnetton
Laufzeit: 17 Minuten
Originallänge: 121 Minuten

Bildqualität: mittelmäßig-untragbar
Bildschärfe: untragbar
Bildstand: mittelmäßig
Ton: mittelmäßig
Bildformat: Normalbild
Material: Acetat
Schnitt: nicht nachvollziehbar

Testbedingungen:

Projektor: Elmo GS 1200 Stereo MO
Lampe: Osram HLX 24 V/250 W
Projektionsabstand: 3,20m
Betrachtungsabstand: 3,00m
Bildbreite: 1,15m

# ÜBERLEGUNGEN ZUR HELLIGKEIT VON PROJEKTOREN

Die Diskussion über die Helligkeit des projizierten Bildes geht meistens nur von der Leistung der Lampen aus - ob die Glühlampe im Projektor 50Watt, 100 oder gar 150Watt verbraucht. Sehen wir einmal von den alten Hochvoltlampen mit geringer Lichtausbeute (lm/W, Lumen pro Watt) ab und betrachten nur die modernen Halogen-Niedervoltlampen, so sieht man auch hier große Unterschiede bei verschiedenen Projektoren, trotz gleicher Lampenleistung. Die Osram-Xenophot HLX-Lampe für 15Volt mit 150Watt liefert einen Lichtstrom von 5600lm (Lumen). Könnte man den gesamten Lichtstrom auf die Leinwand bringen, so würde bei 1m Bildbreite - natürlich ohne eingelegten Film - die Leinwand mit einer Beleuchtungsstärke von 7467lx (Lux=lm/m²) getroffen werden. Tatsächlich mißt man aber nur Werte zwischen 200 und 650lx, das sind nur 2,7% bis 8,7% des gesamten Lichtstroms. Es geht also sehr viel Licht verloren. Man sieht aber auch, daß die hellsten Projektoren mehr als dreimal soviel Licht auf die Leinwand bringen wie die dunkelsten. Unserem Auge erscheint der Unterschied allerdings nicht so groß. Wieviel Licht vom gesamten Lichtstrom einer Lampe auf die Leinwand treffen kann, soll hier Untersucht werden.

Wir denken uns eine Lichtquelle L von einer durchsichtigen Kugel umgeben (Bild 1). Der gesamte von L ausgehende Lichtstrom I muß durch die Oberfläche $O_0 = 4\pi r^2$ dieser Kugel. Zunächst können wir annehmen, daß durch jedes Flächenelement die gleiche Lichtmenge hindurchgeht. Falls die Lichtquelle L ohne sammelndes Linsensystem hinter dem Bildfenster steht, erreicht nur ein sehr kleiner Teil des Lichtstroms das Bildfenster und ein noch kleinerer Teil das Projektorobjektiv (Bild 2). Außerdem erscheint das Bild auf der Leinwand kreisförmig vignettiert.

Wie ein größerer Anteil des Lichtstroms der Lampe durch das Bildfenster und das Objektiv geschickt werden kann, zeigt Bild 3. Das Kondensorsystem sammelt das Licht, das von L unter einem Winkel bis zu 90° ausgeht. Die Oberfläche $O_3$ der Kugelkappe, die von L aus unter einem Winkel von 90° erscheint, ist $O_3 = \pi r^2 (2-\sqrt{2})$ *) (Bild 3).
Mit dem sphärischen Spiegel auf der Rückseite, um auch das nach hinten abgestrahlte Licht zu nutzen, erhält man $2O_3 = \pi r^2 2(2-\sqrt{2})$.
Die Oberfläche $O_2$ des übrigbleibenden Mantels beträgt dann

$$O_2 = O_0 - 2O_3 = 4\pi r^2 - 2\pi r^2 (2-\sqrt{2}) = 2\pi r^2 \sqrt{2}.$$

Es verhält sich also $O_0 : O_2 : 2O_3$ wie $4 : 2\sqrt{2} : 2(2-\sqrt{2})$, oder wie $4 : 2{,}83 : 1{,}17$, oder wie $1 : 0{,}71 : 0{,}29$. Der größte Teil des Lichtes geht also verloren (über 70%), auch bei den besten Kondensoren.

Eine andere Möglichkeit, das Licht zu sammeln, ist bei den tiefgezogenen Ellipsoidspiegeln gegeben (Bild 4). Das von L ausgehende Licht wird zum Punkt B reflektiert. Der Kaltlichtspiegel umschließt die Lichtquelle L zu mehr als 180° (gemessen: 220°). Nach hinten geht etwas Licht verloren, proportional zur kleinen Kugelkappe, entsprechend einem Kugelausschnitt von ca. 15° (Bild 5). Es wird hier auf jeden Fall mehr als 50% des ausgestrahlten Lichtes gesammelt. Also verhält sich die ausgenutzte Lichtmenge beim Spiegelsystem zur Lichtmenge beim Kondensorsystem mindestens wie 0,5 : 0,29, oder rund wie 5 : 3, wenn nicht gar wie 6 : 3, also 2 : 1. Man soll aber nicht denken, daß 50% des Lichtes auf die Leinwand kommen. Auf dem Wege dorthin geht noch viel verloren.

*) Herleitung: $O_3 = 2\pi rh$, $h = r - x$, für 90° ist $2x^2 = r^2$ oder $x = \frac{r}{2}\sqrt{2}$.
Also ist $O_3 = 2\pi r(r - \frac{r}{2}\sqrt{2})$ und daraus folgt $O_3 = \pi r^2 (2-\sqrt{2})$.

Durch die Beleuchtungsoptik - Kondensor oder Ellipsoidspiegel - wird die Lichtquelle auf das Bildfenster oder in das Projektionsobjektiv abgebildet. Da die Lichtquelle aber gegenüber dem S8-Bildfenster nicht klein ist, also nicht als "Punkt" betrachtet werden kann, muß sie auf das Bildfenster abgebildet werden. Gleichviel, ob auf das Bildfenster oder in das Projektionsobjektiv abgebildet wird, füllt das Lichtbündel nicht nur das Bildfenster aus, sondern es beleuchtet auch die Umgebung des Bildfensters (Bild 6a, 6b). Bild 6a zeigt die knappste Ausleuchtung, die aber keine gleichmäßige Bildhelligkeit garantiert. Trotzdem treten nur ca. 60% des Lichtbündels durch das Bildfenster **). Diese konzentrierte Ausleuchtung ist jedoch nur möglich, wenn die Lichtquelle sehr klein ist. Im Falle einer Lichtquelle größerer Leistung sind auch ihre Abmessungen größer, und damit wird auch das Bild der Lichtquelle größer. Wenn der das Bildfenster umgebende Kreis einen die Bildfensterdiagonale d um das 1,4fache übersteigenden Durchmesser hat, sinkt der Anteil des hindurchtretenden Lichtes auf 30% (Bild 6b). Das auf das Bildfenster geworfene Bild der Lichtquelle darf aber keinesfalls eine scharfe Abbildung sein, sonst sieht man auf der Leinwand die Struktur der Glühwendel. Das bedingt wiederum eine Vergrößerung des umgebenden Kreises. Eine verkleinerte Abbildung der Lichtquelle hilft auch nicht weiter, sie ist nur möglich, wenn der Abstand der Lichtquelle vom Kondensor vergrößert wird. Damit wird automatisch der Winkel für das von L auf den Kondensor treffende Licht kleiner und damit auch die gesammelte Lichtmenge. Hier zeigt sich der Vorteil besonders kleiner Abmessungen der Lichtquelle. Mit Glühlampen sind sie nicht zu erreichen, weil die benötigte Leuchtdichte eine für Wolframdraht zu hohe Temperatur erfordert. Diese ist nur mit Xenon- oder HTI-Lampen zu erreichen.

Nun hat bei Kondensorsystemen die Lichtquelle meist die Form einer Flachkernwendel (Bild 7). In erster Näherung kann man sie als flache Scheibe auffassen. Eine solche Scheibe strahlt das Licht nicht gleichmäßig nach allen Seiten aus, sondern nach dem Gesetz $I = I_0 \cos\delta$ . Eine solche Lichtquelle heißt Lambert-Strahler (Bild 8). Seine Lichtabstrahlung in Abhängigkeit vom Winkel zeigt Bild 9. Wenn eine Flachkernwendel auch kein idealer Lambertstrahler ist, so wird die Lichtausnutzung bei Kondensorsystemen durch sie doch erheblich verbessert. Die Abstrahlcharakteristik mag etwa Bild 10 entsprechen.

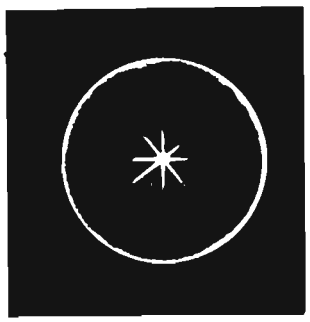
Bei Diaprojektoren ist die Flachkernwendel klein gegenüber dem Diapositiv und auch gegenüber der Objektivöffnung, deshalb wird die Wendel durch den Kondensor in das Projektorobjektiv abgebildet. Es besteht dadurch nicht die geringste Gefahr, daß die Struktur der Wendel auf der Leinwand erscheint (Bild 11).

Anders bei Filmprojektoren. Die Flachkernwendel hat die Größe des Bildfensters. Um genügend Licht hindurch zu schicken, muß die Wendel auf das Bildfenster abgebildet werden. Damit die Wendelstruktur nicht auf der Leinwand sichtbar wird, bekommt eine Fläche einer Kondensorlinse (meist sind es zwei) eine körnige Struktur. Falls man die Wendel nicht auf das Bildfenster abbildet, verliert man sehr viel Licht!

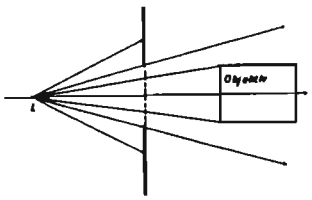
Anders verfährt man bei einem Ellipsoidspiegel. Die Lichtquelle bekommt die Form eines langgestreckten Zylinders, der in der optischen Achse liegt. Angenähert kann man diese zylinderförmige Wendel als Stab auffassen, der eine ähnliche Abstrahlcharakteristik hat wie der Lambert-Strahler (Bild 12). Auch hier wird durch die Formgebung der Anteil des ausgenutzten Lichtes erhöht. Es bleibt also bei einer Überlegenheit des Spiegelsystems gegenüber dem Kondensorsystem. Ganz hervorragend schneidet die HTI-Lampe von Osram ab. Die Lichtquelle ist ein winziger Lichtbogen von ungeheuerer Leuchtdichte. Sie liefert nicht nur die vierfache Lichtmenge wie eine Glühlampe gleicher Leistung, es gelingt mit ihr außerdem, das Licht durch das winzige Bildfenster zu schikken.

**) Herleitung: Bei S8 ist $a = 1{,}337b$. Da $d^2 = a^2 + b^2$, folgt $d^2 = b^2(1 + 1{,}337^2)$. Die Bildfensterfläche ist $F_1 = ab$ und damit $F_1 = b^2\,1{,}337$. Durch d ausgedrückt, erhält man für die Bildfensterfläche: $F_1 = d^2\,1{,}337 : (1 + 1{,}337^2)$. Die umgebende Kreisfläche ist $F_2 = \pi d^2/4$. Dividiert man die Bildfensterfläche durch die Kreisfläche, so kürzt sich $d^2$ heraus und man erhält 0,61, also rund 60%.

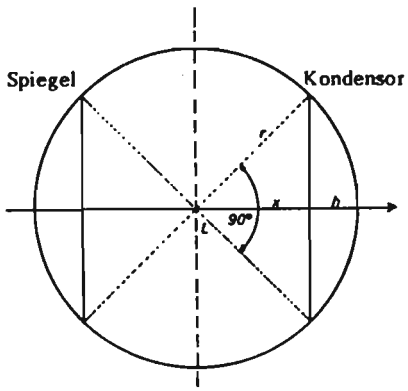
1)



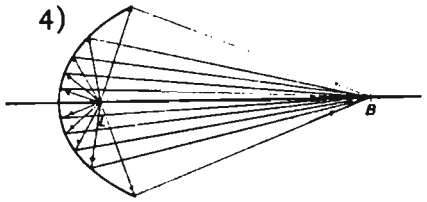
2)



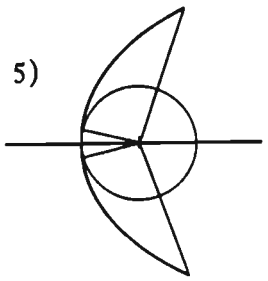
3)



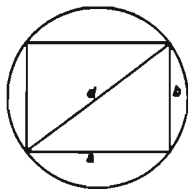

4)



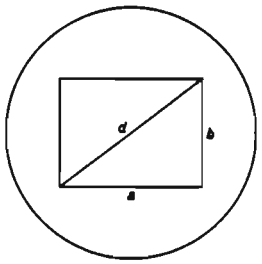
5)



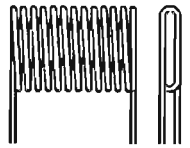
6a)



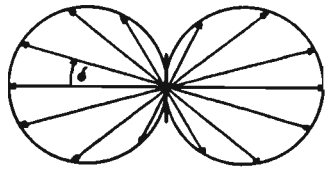
6b)



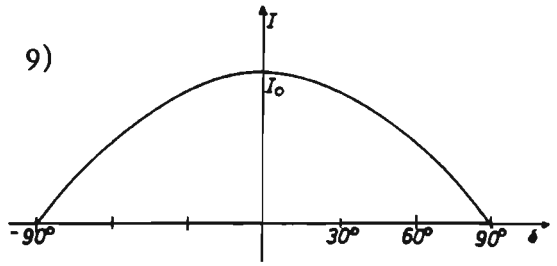
7)



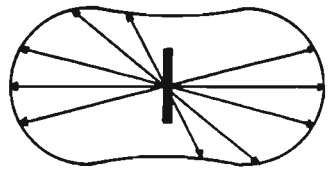
8)



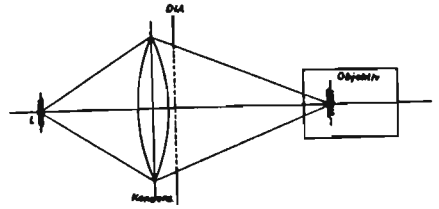
9)



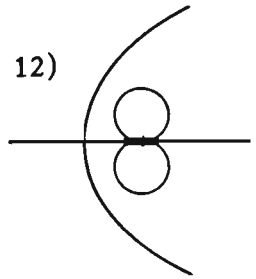

10)



11)



12)



Zum Abschluß noch der Versuch, eine Bilanz über den Verbleib des Lichtes bei der Filmprojektion aufzustellen. Betrachten wir einen S8-Spitzenprojektor mit großem Lichtwirkungsgrad: Der Kaltlichtspiegel arbeitet nicht verlustfrei. Auch sichtbares Licht dringt durch die Spiegelfläche und geht dem Nutzlichtstrom verloren. Dieser Projektor habe außerdem sehr schmale Flügel der Umlaufblende von nur 48°. Das bedingt ein extrem kurzes Schaltverhältnis von nur 1:7,5. Damit ist der Projektor nicht sehr filmschonend. Trotzdem geht durch die dreiflügelige Umlaufblende immer noch 40% des bisher gesammelten Lichtes verloren. Der letzte Posten hängt stark von der Lichtstärke des Objektivs ab. Bei tiefen Ellipsoidspiegeln kann die Lichtstärke des Objektivs gar nicht groß genug sein, um alles Licht aufzunehmen, allerdings mit allen Nachteilen, die bei hochlichtstarken Objektiven auftreten.

| Verluste | | Nutzfaktor |
|---|---|---|
| Durch den Öffnungswinkel des Spiegels | 40% | 0,6 |
| Refl.- und Abs.-Verlust am Spiegel | 20% | 0,8 |
| Umlaufblende | 40% | 0,6 |
| Abblendung am Bildfenster | 60% | 0,4 |
| Refl.- und Abs.-Verl. am Objektiv | 15% | 0,85 |
| Abblendung am Objektiv | 20% | 0,8 |
| Wirkungsgrad | | 0,078 = 7,8% |


HIER IST DIE PREISWERTE ALTERNATIVE
ZU PROFESSIONELLEN FILMLEINWAENDEN!

**Coburgs Kunststoffhaus**

STRAACO

GROSS- UND EINZELHANDEL
IN PLASTIC-ERZEUGNISSEN
JALOUSIEN · GARDINENLEISTEN
SPRINGROLLO
Postfach 3027 · Tel. (09561) 94130
8630 COBURG

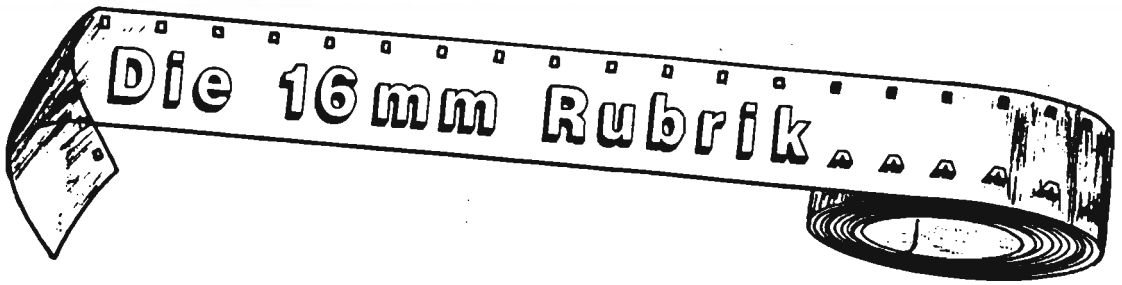
Filmleinwand 180cm br. je lfm 31,80
Filmleinwand 200cm br. je lfm 41,80

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring.- oder Seitenzugrollo. Dabei sind Breiten bis max. 350cm möglich, maximale Höhe 190cm.
Wand oder Deckenbefestigung.
Preis und Qualitätsmuster auf Anfrage !!


**Coburgs Kunststoffhaus**

STRAACO

GROSS- UND EINZELHANDEL
IN PLASTIC-ERZEUGNISSEN
JALOUSIEN · GARDINENLEISTEN
SPRINGROLLO
Postfach 3027 · Tel. (09561) 94130
8630 COBURG




**Ein neuer Brief aus ... Berlin (6)**

heute: über Originalfassungen, Kürzungen und Wiederaufführungen - am Beispiel von Michelangelo Antonioni's "Blow up", David Lean's "Lawrence of Arabia" und Howard Hawks' "To Have and Have Not"

Mein Verhältnis zum Hobby Film ist durchaus zwiespältig. Es gibt Zeiten, da lagern die Filmrollen einfach irgendwo, keines Blickes gewürdigt. Und es gibt andere Zeiten, da überfällt es mich wie Fieber. Meistens ist das so zur Festspielzeit im Februar, und dann wieder in langen heissen Sommernächten. Und meistens ist die "Fieber"-Zeit mit einigen neuen Orders in der amerikanischen Sammlerszene verbunden. Die Kopien, die ich um den Februar herum bestellt hatte - sie treffen jetzt so langsam ein. Überraschungen - klar doch - eingeschlossen.

Ich hätte diesen Beitrag übrigens auch andersherum anfangen können. Mit der Beobachtung, dass seit gut einem, anderthalb Jahren jede Menge Kopien in den USA in Umlauf sind, kaum gebraucht ("like new"), auf LPP-Farbmaterial, und mit hochattraktiven Titeln, auch aus den vierziger und fünfziger Jahren. Das macht neugierig; auf die Art der Kopien, die Kopierqualität, die Farbwiedergabe des LPP-Materials.

Wissen muss man: LPP-Farbmaterial ist die neue Positiv-Emulsion aus dem Hause Eastman-Kodak, die am Markt erst Anfang der achtziger Jahre eingeführt wurde und die - anders als bestimmte vorangehende Farbmaterialien dieses Hauses - nunmehr eine hohe Farbstabilität aufweisen soll. 'LPP' (als Randsignierung auf der Perforationsseite) ist also gleichbedeutend mit der Feststellung, dass es sich um eine ziemlich neue, höchstens zehn Jahre alte Kopie handelt (das Herstellungsjahr lässt sich der zusätzlich angebrachten Codierung entnehmen). Soweit alles klar? "The Bridge on the River Kwai" - bisher fast aussichtslos, jetzt überhaupt kein Problem mehr; schade aber, dass nur im Normalformat verfügbar. "Quo vadis" - als (alte) Technicolor-Kopie ein Traum, jetzt ... ."Cleopatra" - Liz Taylors Paraderolle; bange Frage: ob ihre Augen wohl in immer noch gleichem Farbton erstrahlen werden wie seinerzeit zu Technicolor-Zeiten? (Antwort des Skeptikers: kaum!)

Entschieden habe ich mich schliesslich für einen anderen Titel; für den Titel eines Regisseurs, dessen Faible für eine akzentuierte Farb-Dramaturgie stets bekannt war: Michelangelo Antonioni's "Blow up". Die Handlung will ich der Einfachheit halber als bekannt voraussetzen; die stärksten Szenen waren für mich immer die im Park, in den der Modefotograf (Thomas; David Hemmings) unabsichtlich gerät: ein unwirkliches, fast giftiges, jedenfalls hochintensives Grün in Gras und Blättern an einem bedeckten (englischen) Sommertag, an dem der Wind durch Büsche und Bäume fegt (dieses Blätterrauschen wird von Antonioni später noch einer anderen Szene im 'off' unterlegt). Thomas kehrt noch zweimal in den Park zurück:

einmal, des Nachts, nachdem er auf den entwickelten Abzügen mysteriöse Schatten entdeckt zu haben glaubt (und tatsächlich, er findet eine Leiche); und dann, am nächsten Morgen, zur Bestätigung, weil er seinen Augen und Sinnen doch nicht traute: allein, die Leiche ist weg, keine Spur mehr. Was war nun Realität, was Einbildung?

Zurück zur Kopie. Erste Materialprüfung: LPP-Emulsion auf Azetat-Basis (also nass klebbar; die meisten LPP-Kopien haben Mylar als Trägermaterial, aber ich hasse Trockenklebestellen!). Codierte Randsignierung '1983'. Originale Start- und Endbänder, so gut wie unbenutzt. Mittendrin allerdings, vier, fünf Mal in jeder der drei Rollen: ein paar Lagen völlig anderen Filmmaterials. Schwarzfilm, an jenen Stellen in die Kopie geklebt, an denen die Werbespots ausgestrahlt werden, mithin: eine Fernseh-Kopie. Deswegen aber keine Bange: die Zeiten, als Fernseh-Kopien grundsätzlich heller gezogen wurden als Kino-Kopien (oder sogar einen farbigen blau-grauen Schichtträger aufwiesen), sind definitiv vorbei; eine Fernseh-Kopie ist heute ohne jede Einschränkung auch für Projektion einsetzbar.

Laufprobe. Erste Erkenntnis: der MGM-Löwe fehlt, schon aus dem 16mm-Negativ herausgeschnitten. Und: die Kopie hat neue Titel bekommen; die grüne Wiese (als Hintergrundmotiv) ist zwar immer noch die grüne Wiese, aber die Schrifttitel sind reinweiss - es fehlen die daruntergelegten bunten Muster einer Tänzerin. (Eine Negativ-Klebestelle am Ende der Titel wird später bei genauerer Inspektion offenbaren, dass die neuen Titel ausschliesslich für die 16mm-Fassung angefertigt wurden.)

Zweiter Eindruck: die ersten Szenenbilder. Sofort fällt auf: es fehlt etwas oben und unten - die schwarzen Balken des Breitwand-Formats. Die 16mm-Kopie wurde auf Vollformat umkopiert - mit Bildverlusten rechts und links. Bald zeigt sich: da Antonioni das Bildformat voll in der Breite ausnutzte, ist dauernd irgendetwas seitlich angeschnitten oder der ganze Bildaufbau nicht austariert - bis hin zu jener Szene im Park, wo Thomas (hinter Bäumen sich auf das Liebespaar anschleichend) auf der Grenzlinie des Bildkaders herumspringt. Horribile dictu (schrecklich zu sagen): das Aufblasen auf Normalformat ist bei amerikanischen 16mm-Kopien gang und gäbe, bei Fernsehfassungen sowieso, aber auch im Verleihsektor. Klassisches Beispiel: von Hitchcock - seine besten Filme der fünfziger Jahre waren in VistaVision, Bildformat also 1:1,85 - gibt es keine einzige 16mm-Kopie in nämlichem Format, sondern nur Normalformat-Kopien. Was in "To Catch a Thief" ("Über den Dächern von Nizza") die verheerende Wirkung hat, dass der Auftritt des Meisters selbst - im Bus auf der letzten Bank, hinten rechts - der Umkopiererei zum Opfer fällt; nur Hitch's Schulter ist gerade noch angedeutet.

Dritter Eindruck: der Ton - ist wunderbar. Schöne Höhen (ohne Zickigkeiten), gute Bässe bei insgesamt hervorragend ausgewogenem Klangbild; und dies bei der Zweidoppelzacken-Tonschrift, die nach aller Erfahrung doch öfter mal Probleme gibt. Hier zeigt sich im Ergebnis, dass die neuen Farbmaterialien noch einmal in der Schärfeleistung verbessert sind - ein grösseres Auflösungsvermögen kommt dabei nicht nur der Bildschärfe zugute, sondern führt auch

zu einer besseren Höhenwiedergabe des Lichttons. Die Unterschiede zu einer 35mm-Lichtton-Kopie sind - auf subjektiver Basis - nur noch graduell, bei sinnvoller Aufbereitung des von der Tonspur kommenden Signals wohl kaum noch wahrnehmbar.

Vierter Eindruck: die Farben. Aber woran soll man sie messen? Die alten Kopien der sechziger Jahre sind längst ausgeblichen, eine Viedoaufzeichnung - bei aller eigenen Problematik eines Vergleichs mit der Farbwiedergabe im Fernsehen - steht nicht zur Verfügung. Was bleibt, ist die Erinnerung; die Erinnerung an jenes stechende Grün von Gras und Blättern im Park, an den weissen Himmel, an die langen Strassenzüge, die Antonioni extra für diesen Film in rot und blau anstreichen liess. Und jetzt? Das Grün hat plötzlich einen warmen Schimmer, erinnert mehr an vertrocknendes Gras denn an irritierend-stechende Kühle. Wie überhaupt die gesamte Kopie durchgängig einen Hang zu warmen Farben hat, mit einer Dominanz gelb-brauner Töne. Das bekommt zwar der Hauttönung ganz gut (die Akteure sehen denn auch durchgängig ungemein braungebrannt aus), aber Antonioni - müsste es wohl grausen. Woran das wohl liegt? Kaum am Farbmaterial (das nach aller bisheriger Erfahrung wohl eher eine Tendenz zur Betonung der blauen Farbtöne zeigt); ebensowenig an einer exzessiven Umkopierung (natürlich fragt man sich bei einem Titel, der inzwischen mehr als zwanzig Jahre alt ist, vom wievielten Internegativ die neugezogene Kopie wohl stammen mag; da es jedoch zu keiner auffälligen Farbverschiebung im Rot- und Blau-Bereich kommt, ist die Frage ausnahmsweise müssig); viel eher wohl an einer entsprechenden Vor-Filterung. Wie auch immer: "Werktreue" ist im vorliegenden Falle jedenfalls das falsche Stichwort. (Was mich an die Probleme erinnert, die Luchino Visconti mit den DeLuxe-Laboratories und den amerikanischen Kopien von "Il Gattopardo" hatte - ein entsprechender Hinweis findet sich auch jetzt noch, fast dreissig Jahre später, in der jüngsten Ausgabe von 'Halliwell's Film Guide'.) - Auffällig noch die Eigenschaft (fast) aller neuen Farbmaterialien, dass sie mit "schwarz" nicht sehr gut zurechtkommen - das verödet in einem nicht einmal überaus dunklen blau-grau. Insoweit vergibt auch diese Kopie etliches an möglichem Bildkontrast.

Fünftens und letztens: es fehlt etwas von der Handlung. Diese Möglichkeit muss man bei Fernsehkopien zwar immer einkalkulieren, aber nie war es so extrem wie in der vorliegenden Kopie. Und - so wahllos. Erst einmal sind die Herren Fernseh-Dramaturgen erkennbar an alle Partien gegangen, von denen sie offenbar angenommen haben, dass sie in irgendeiner Weise als anstössig empfunden werden könnten. Anstössig? Ich bitte Sie! Zwar konnte man (im Mai 1967) in der damals wohlrenommierten deutschen Zeitschrift "film" aus der Feder von Werner Kliess lesen: "Naiv ist Antonioni's Sicht auf die englische Mode und das sich in ihr ausdrückende Lebensgefühl. Ein Spiel exerziert er mit offensichtlichem Vergnügen durch: die Mädchen ziehen bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Blusen aus. Und da in England der BH anscheinend aus der Mode gekommen ist, ist 'Blow up' der erste richtige 'Oben-ohne-Film'". Einspruch, Euer Ehren! Hier ist Ihnen wohl die Phantasie etwas durchgegangen! Gleichwohl, die amerikanischen (Fernseh-)Zensoren fanden (unnötigerweise) zwanzig Jahre später offenbar die eine oder andere Einstellung optisch delikat; weswegen sie der Schere zum Opfer fiel.

Ebenso gingen sie an die Dialoge; dabei waren die noch nicht einmal unbedingt frech, schon gar nicht jedenfalls anstössig; vielleicht, aus heutiger Perspektive, nicht einmal besonders witzig. Aber ist dies ein rechtfertigender Grund zum Kürzen? Beispiel, zitiert nach der deutschen Textliste: Thomas lässt über Autotelefon seinem Manager (Mr. Walker) ausrichten, er sei an dem Kauf des Trödelladens interessiert. Rückantwort der Sekretärin, ebenfalls über Autotelefon: "Mr. Walker hält nicht viel von dem Projekt." Thomas: "Sagen Sie ihm, er kann mich mal ... rings um den Laden schiessen die Häuser wie Pilze aus dem Boden ... es gibt auch schon Schwule und Pudel in der Gegend da ... ich habe jedenfalls welche 'rumlaufen sehen ... der Laden wird ein Knüller ... schönen Gruss!" Rückfrage über Autotelefon: "Blau 4-3-9 ... was gibt es in der Gegend?" Thomas: "Ach lassen Sie nur .... Ende."

Etwas auszusetzen? Zweites Beispiel, im Lokal, mit Ron (dem Production Manager für sein neues Fotobuch). Thomas, voll Frust über seinen Beruf, schaut einem Mädchen nach, das am Tisch vorbeigeht: "Ich kann die Fratzen von den blöden Weibern nicht mehr sehen ... ich wünschte, ich hätte einen Schrankkoffer voll Geld ... dann wäre ich frei ... ." Drittes und letztes Beispiel; im Atelier, mit Jane (Vanessa Redgrave). Thomas über seine Frau und Frauen allgemein: "Aber auch mit den hübschen Mädchen hat man ... sie sehen niedlich aus, aber das ist auch alles ... und deshalb endet es immer damit, dass man sie ... ich hab' sie von morgens bis abends auf dem Hals, wissen Sie?"

Die zuletzt zitierte Sequenz - Thomas und Jane im Atelier - ist im übrigen die am stärksten gekürzte. Sie ist, zugegeben, auch ziemlich lang (gut sechzig Einstellungen!), aber sie ist von zentraler Bedeutung im Filmablauf - es gibt ein "vorher" und ein "nachher". "Vorher" - ein verspielter Sonnabendvormittag; "nachher" - die Entwicklung der Abzüge, die grauenhafte Entdeckung. Mittendrin: das merkwürdige, schwer nachvollziehbare Interesse von Jane an den Negativen, die Thomas im Park geschossen hatte; eine Kürzung an dieser Stelle bringt notwendigerweise das gesamte dramaturgische Konzept durcheinander.

Und auch die restlichen Kürzungen sind nicht nur unverständlich, sondern ebenso ärgerlich. Beispielsweise fehlt die Szene, wo sich - noch bevor Thomas richtig etwas von den Vorgängen im Park ahnt - jemand an seinem Wagen zu schaffen macht; deutlicher Hinweis darauf, dass da etwas "in der Luft" hängt. Ohne diese Szene, diesen frühen Hinweis, wird der Handlungsablauf flach und linear. Ebenso: die erste Parksequenz, im Original vierzig Einstellungen lang, ist um ein knappes Viertel gekürzt - es fehlen neun Einstellungen gleich am Anfang. Gerade hier! Thomas betritt den Park; eine Frau in Arbeitskleidung spiesst Papierfetzen auf. Schnitt: ein Liebespaar springt lachend über eine Wiese. Was fehlt: Thomas am Tennisplatz; das regelmässige Aufschlagen der Bälle (wie wichtig! wird in der Schluss-Sequenz des Films an entscheidender Stelle wieder aufgenommen!); ein erster Hinweis auf das Liebespaar, das den Abhang zum Park hinaufeilt; Thomas, wie er sich im Park orientiert und seine Kamera auf eine zunächst leere Wiese richtet.

Ende der Beschreibung. Groll, Zorn? Klar doch - irgendetwas davon schwingt schon mit. Notwendigerweise bleibt man auf einer solch verstümmelten Fassung immer hängen - hier in Mitteleuropa nimmt

einem die wohl keiner mehr ab, zurück in die USA ist teuer (fünfzig Mark für drei Monate See-Post) und riskant (merkwürdig, dass immer die retournierten Kopien angeblich nie ankommen); Preisreduzierung durchsetzen: harscher Protestbrief, aber keine Antwort. Einzige mögliche Konsequenz: den betreffenden Anbieter künftig mit Nichtachtung zu strafen - keine sehr befriedigende Reaktion.

Kürzungen von Filmen sind ärgerlich, aber eine höchst alltägliche Angelegenheit - überall und auch hier in Mitteleuropa; das Fernsehen schlägt da gerne hart und unbarmherzig zu. Es beginnt damit, dass die privaten Sendestationen zu gerne die Schlusstitel wegblenden - was besonders gemein ist, wenn da der Titelsong oder der abschliessende Musiktitel 'drunterliegen - "Convoy" bei RTL plus (jedenfalls bei der ersten Ausstrahlung; bei der zweiten im Juli dieses Jahres haben sie sich eines Besseren besonnen) oder "Grease" bei "Pro 7" sind derartig unschöne Beispiele. Aber auch die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten nehmen sich nicht viel: Das ZDF fand es jahrelang schick, Polanski's "Tanz der Vampire" mit neuen (und völlig albernen) Haupttiteln auszustatten (im Original-Titelvorspann verwandelt sich der MGM-Löwe per Zeichentrick in ein blutrünstiges Monster, und ein herabfallender Blutstropfen zieht sich durch den kompletten Titelvorspann), und als sie schliesslich wieder die Original-Titelsequenz hervorgesucht hatten, wurde dies prompt als "restaurierte Fassung" ausgegeben - na ja, manch einer hat eben keine grossen Ansprüche.

Die ARD beehrte sich im Gegenzug, in Billy Wilder's "Das verflixte siebente Jahr" die Titel zu ersetzen - weil man, wie mir die ARD-Filmredaktion sinngemäss ganz treuherzig schrieb, von den Original-CinemaScope-Titeln im kaschierten Normalformat nicht mehr so viel gesehen hätte (?!). In "Bullitt" dann haben sie eine einzelne Szene herausgeschnitten - die zeigt, wie am Ende der Autoverfolgungsjagd die Gangster kopfüber in ihrem Wagen verbrennen. Und ob Hitchcock's "Der zerrissene Vorhang" irgendwo auf der Welt noch in einer kompletten Fassung existiert? Die amerikanischen 16mm-Kopien jedenfalls - und zwar durchweg alle, die ich bisher gesehen habe - sind in jener Sequenz geschnitten, in der Prof. Armstrong (Paul Newman) seinen Bewacher Gromek (Wolfgang Kieling) umbringen muss; Mordwerkzeug (neben anderem) ein alter Gas-Backofen. "Ich dachte, es wäre an der Zeit, einmal zu zeigen, wie schwierig, mühsam und zeitraubend es ist, einen Mann umzubringen" vertraute Hitchcock Jahre später seinem Interviewer François Truffaut voll hinterlistigen Sarkasmus' an. Offenbar hat sich zwischenzeitlich die gesamte Film- und Fernsehindustrie verschworen, den Zuschauer um dieses Vergnügen bringen zu wollen.

Probleme mit 'nicht ganz vollständigen' Fassungen haben aber auch schon andere Regisseure gehabt, und dies nicht erst anlässlich von Fernsehausstrahlungen oder 16mm-Fassungen. David Lean's "Lawrence of Arabia" etwa war bei der Uraufführung am 16. Dezember 1962 221 Minuten (einschliesslich Ouvertüre und Pausenmusik) lang; dies ist übrigens die Laufzeit, die heute noch in praktisch allen Nachschlagewerken angegeben wird. Indes, "Lawrence" wurde schon wenige Tage nach der Uraufführung - aus welchen Gründen auch immer - um zunächst wenige Minuten, anschliessend jedoch (und zwar offensichtlich wiederholt) mehr oder minder mässig deut-

lich gekürzt. Was übrig blieb, war eine Fassung von 2o4 Minuten - vom Regisseur so nie autorisiert, aber nunmehr für fast drei Jahrzehnte die einzig verfügbare Version (nachzulesen bei Carr/Hayes, Wide Screen Movies, erschienen 1988 bei McFarland Publishers. Übrigens gibt der 'Verleihkatalog' des Film-Echos für die deutsche Fassung sogar nur eine Länge von 5437 Metern an, das sind 199 Minuten - was aber vermutlich allein auf die fehlende Ouvertüre zurückzuführen ist. Unklar bleibt, ob "Lawrence" in Deutschland jemals zuvor in 7omm zu sehen war - hierzu fehlt jeglicher entsprechende Hinweis.)

Wie auch immer - David Lean hat sich 1988 noch einmal hingesetzt und "Lawrence" 'überarbeitet'. Was dabei herauskam, ist allerdings nicht die Wiederherstellung der 221-Minuten-Fassung, sondern eine Neu-Fassung mit etwa 215 Minuten Laufzeit - kürzer also als die Uraufführungsversion, aber unter anderem mit einigen Einstellungen, die nicht einmal in der Uraufführungsfassung enthalten waren. Diese 'definitiv' autorisierte Version ist nunmehr im Kino zu sehen - in 7omm, englischer Originalfassung und mit deutschen Untertiteln (davon gibt es nur eine einzige Kopie!); der Ton umgespielt auf Dolby Stereo Spectra Recording - ein absoluter Hörgenuss (beten Sie aber vor Betreten des Kinos, dass der Vorführer den richtigen Prozessor im Vorverstärker stecken hat; Dolby und Dolby SR sind nicht miteinander kompatibel!). Die Musik von Maurice Jarre, mit dem grossen London Philharmonic Orchestra unter Sir Adrian Boult - einfach umwerfend. Und "Lawrence" hat - ganz Stil der ausgehenden fünfziger/angehenden sechziger Jahre - jede Menge Musik!

Schliesslich: wer die Mimik von Peter O'Toole nicht ausstehen kann (wozu ich gehöre, zumindest für diesen Film), wird optisch jedenfalls mindestens durch ein wahnsinnig scharfes und detailreiches Bild entlohnt - der Unterschied zwischen den vom 35mm-Negativ aufgeblasenen 'unechten' 7omm-Kopien, wie sie heutzutage nur noch ausschliesslich produziert werden, und einer 'echten' 7omm-Kopie vom 65mm-Negativ ist einfach atemberaubend. Das Negativ übrigens - restauriert, wie man den angehängten zusätzlichen Schluss-Titeln entnehmen kann - ist in hervorragendem Zustand; das Ergebnis eine flecken- und streifenlose Kopie mit perfektem Bildstand; und auch die eingefügten Sequenzen sind im Bild nicht zu erkennen. Es handelt sich im übrigen ausschliesslich um Ergänzungen und Vervollständigungen der Dialogteile, die jetzt nachvollziehbarer, erkennbar vielschichtiger sind. Unbedingt zu empfehlen!

7omm ist überhaupt ein hübsches Format. Hans-Jürgen Flebbe's Berliner Dépendance, der "Filmpalast Berlin" (übrigens immer noch das einzige THX-Theater am Ort), unternimmt dieser Tage ein kleines 7omm-Festival - oder besser sollte man sagen: eine 7omm-Retrospektive. Nachdem "2oo1 - Odyssee im Weltraum" jahrelang nur in einer 35mm-Lichtton(Mono-)Fassung durch die Programmkinos geisterte, war es vor zehn Jahren schon ein Riesen-Fortschritt, dass eine (neugezogene!) 35mm-Vierkanal-Magnetton-Fassung zum Einsatz kam (allerdings nur in einem einzige Theater; welches Kino kann heute noch 35mm-Magnetton spielen?). Jetzt also die 7omm-Sechskanal-Magnetton-Fassung; weitere Steigerungen gibt's dann nicht mehr. Ausserdem zu sehen: 7omm-Kopien von "Doktor Schiwago", "Ryans Tochter", "Vom Winde verweht" und "Grand Prix".

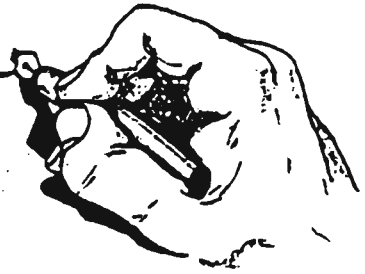
Zurück in die 16mm-Szene. Letzter Filmtitel: Howard Hawks' "To Have and Have Not", Haben und Nichthaben, 1944. Die Story - vergessen Sie's! - hat entfernte Ähnlichkeit mit "Casablanca"; wieder geht's um Vichy-Regierung und französische Résistance, dieses Mal auf Martinique. Aber das ist wirklich nebensächlich. Was zählt: Humphrey Bogart und Lauren Bacall (im realen Leben wenig später verheiratet; für sie war es die erste grosse Filmrolle). Sie, trinkfester Tramp ("scotch and soda"); ständige Anrede für ihn: "Junior". Und er der Mann, der sich um keinen Preis verführen lassen will; ständige Anrede für sie: "Slim" (einer Frau gegenüber von herber Schroffheit; am ehesten wohl mit "Bohnenstange" wiederzugeben). Die Dialoge schliesslich, in typischster Weise Howard Hawks; es sind die Frauen, die sagen, wo es langgeht (dies aber auf eine höchst feminine Weise). Dabei mag man über das Verhältnis dieses Regisseurs zu Frauen im Allgemeinen und Besonderen durchaus zu rätseln; aber das Ergebnis, die Dialogfassung dieses Films, macht dann einfach Spass. Auf Harry's (Bogart's) Frage (gegen Schluss des Films), ob sie mit ihm kommen würde: "I'm hard to get! All you have to do is ask me!" - ich bin schwer zu kriegen; es reicht, wenn du fragst. Oder zuvor, nachdem er sich widersetzt hatte, sich von ihr den Rücken schrubben zu lassen, die handfeste Anleitung für's nächste Mal: "You don't have to do anything; or maybe you just whistle. You know how to whistle? You just put your lips together and blow!"

In Deutschland ist "To Have and Have Not" nie im Kino gelaufen, eine 16mm-Fassung (Original mit Untertiteln) gab es aber einmal bei Atlas und beim Filmverleih Die Lupe. Meine eigene Erwerbung, die letzte aus der Serie der erwähnten Bestellungen vom Februar dieses Jahres, kommt wieder einmal aus den Staaten; und natürlich steckt auch dieses Mal eine Story dahinter. Zugesagt war ein 'old original', also eine uralte Verleihkopie (auf die ich mich schon mächtig gefreut hatte); solche Kopien haben regelmässig eine umwerfende Bildschärfe und einen wahnsinnigen Kontrast. Nachfrage, sicherheitshalber, ob denn die Kopie auch vollständig sei: ja, ganz bestimmt, man habe zwei davon, und es seien beides wunderbare alte Kopien. Soweit, so gut. Was dann aber kam, war - eine nagelneue Schwarz-weiss-Kopie. Grund zur Freude? Nicht doch: neugezogene (schwarz-weiss-)Kopien sind mir regelmässig ein mächtiger Graus. Einerseits hasse ich es, nachgerade zur Passivität eines Video-Sammlers verurteilt zu sein (bei neuen Kopien entfallen nun einmal alle Arbeiten, die mit Filmpflege und Kopiendurchsicht zu tun haben); ärgerlicher noch: die Kopienqualität taugt regelmässig nicht viel. Mässiger, oft sogar sehr schlechter Bildstand; flaues Bild, ziemliches Korn - da hat man auf 16mm schon Besseres gesehen. Sauer? Na ja - trösten wir uns mit dem Wort: manchmal ist es auch ganz schön, eine wirklich komplette Kopie sein eigen zu nennen - vom Warner-Bros-Logo bis zur Abblende des Schluss-Titels.

Und die Moral von der Geschichte? Sagen wir es einmal so: wer glaubt, im Umgang mit amerikanischen Sammlern sei alles ganz einfach - hat sich ziemlich getäuscht.

Soviel für heute, bis zum nächsten Mal, tschüss

Klaus Martin Boese



MANFRED J. SIMON

D 6503 Mainz-Kastel - Postfach 124 - FAX: 06134/65766

LUMIERE FILMCLUB
-Info Redaktion-
Friedrichstraße 7

6000 Frankfurt/Main 1

22. Mai 1991

Liebe Gaby, lieber Harald!

Heute am 22.05.91 habe ich das Info-Heftchen, das in der Zwischenzeit ja eine richtig gute Zeitschrift geworden ist, erhalten. Über 1 Woche Laufzeit von Frankfurt/Main nach Mainz, da hätte ich es auch selber zu Fuß abholen können und die Antwort zu Fuß überbringen können, das wäre schneller gewesen. Wieder eine jener postalischen Meisterleistungen der Post, an denen wir nun immer öfter die Gelegenheit haben teilzunehmen und die geeignet sind, die Gebührenerhöhungen schlüssig und glaubhaft zu erklären.

Der Grund meines Schreibens ist jedoch der, daß ich nocheinmal anregen möchte, den losen Club nun doch in einen regelrechten Verein umzuwandeln, damit die zwangsläufig vorhandenen Rechtsunsicherheiten ausgeräumt werden können.
Den versprochenen Scheck mit einer DM 50,00 Spende habe ich an Ullrich direkt geschickt, alles klar???
Ansonsten hat sich bei mir Heimkinomäßig nicht viel getan, da ich im Moment mehr mit meinem Sommer-Hobby zu tun habe, außerdem mußte ich meine Leinwand teilweise abbauen, da die Post (schon wieder die...) an den dahinterliegenden Telefonhauptanschluß mußte. (Habe ich jetzt entfernen lassen, damit sowas nicht nocheinmal vorkommt!)

Vernachlässigt wird Super-8 natürlich nicht ich bleibe nach wie vor am Ball, nur verlagere ich das etwas in Herbst und Winter. Freizeitsplitting! Da ich ja nun auch 16mm sammle habe ich mir einen stationären Bauer Kinoprojektor angeschafft, (Zweiband für Perfotonvorführungen) "Super" sage ich, ist jedoch noch nicht aufgebaut, da er in einen separaten Vorführraum soll. Nun habe ich natürlich den Siemens 2000 (auch Zweiband!) zuviel, aber so ist das Leben.

Bei DERANN habe ich schon vor Monaten (!) "Doktor Jekyll and Sister Hyde" bestellt, Postkarte: "Noch nicht lieferbar, kommt in ca. 8 Wochen" R.S. in München liefert schon ewig aus, jetzt kam eine Postkarte "out of Stock" neuer Liefertermin in ca. 8 Wochen. Wie mag die Qualität da aussehen??? Naja, wenn nicht, zurück übers große Wasser... So wichtig ist der Film ja nicht.

Das war's mal wieder. Seid freundlichst gegrüßt und macht weiter so, das Clubheft steigert sich ja von Nummer zu Nummer auch in der Qualität und der Zahl der Beiträge, das macht Spaß zu sehen!

Euer Manfred

Lieber Manfred, auch wir sind Deiner Meinung und arbeiten bereits an einer Clubsatzung. Spätestens im neuen Jahr werden wir soweit sein.

*MANFRED J. SIMON*

D 6503 Mainz-Kastel - Postfach 124 - Tel.: 06134/22978
FAX: 06134/65766

An die Redaktion
"Lumiere Film Club"
Joachim Roos
Im Spelzgrund 8

6550 Bad-Kreuznach

8. Juli 1991

Lieber Christoph,

um es gleich vorwegzunehmen, ich habe mich sowohl als ehemaliger Mitarbeiter der FSK als auch als Leser der Club-Info sehr über Deine Verlautbarungen bezüglich des Films "Stirb langsam" geärgert.

Als Leser erhalte ich unhaltbare Unterstellungen über die FSK als "Fact" serviert und wenn ich durch berufliche Gründe keinen "Einblick" hätte, würde ich die wohl als gegeben annehmen und mich fortan über die FSK ärgern. Wenn ich solchermaßen manipuliert werde, bin ich dann schlichtweg "sauer"!

Du unterstellst, daß die deutschen Namen der Schurken von der Zensur unterdrückt worden seien und einen englischen Klang erhalten haben. Dazu ist zu bemerken, daß die FSK keine Zensurstelle ist, sondern lediglich dem JUGENDSCHUTZ verpflichtet ist. Für die Filmproduzenten der ganzen Welt sind wir Deutschen offenbar immer noch die schönsten Filmschurken. Wenn der Film dann aber hier in Deutschland laufen soll, fürchtet man sich offenbar, dies dem deutschen Zuschauer zuzumuten (er könnte ja wegbleiben) und ändert die deutsche Fassung entsprechend. Nur: Dies wird vom Verleih so bestimmt, die FSK hat damit absolut nichts zu tun, selbst wenn sie es wollte, sie dürfte es garnicht verlangen!

Deine verbalen Verunglimpfungen: "Die FSK, die Freudenbremse sämtlicher Kinogänger" und "...die freiwilligen Selbstkastrierer..." halte ich auch für juristisch bedenklich.

Ebenso Deine Unterstellung: "...Ein Fall für die FSK: Husch, husch, heimlich, heimlich..." Merke, abgesehen davon, daß die FSK mit den von Dir angesprochenen Dingen garnichts zu tun hat, wird dort nichts heimlich gemacht, die Prüfverfahren können (und werden) von den jeweiligen Antragstellern verfolgt und auf ihre Richtigkeit überprüft. Kein Antragstellender Verleih würde sich von der FSK "Heimlichkeiten" gefallen lassen.

Du fragst: "Wann endlich wird es die Zensur hierzulande aufgeben, dem mündigen Bürger vorzuschreiben, was er hören und sehen darf und was nicht?" Ich wiederhole nochmal: Die FSK zensiert keine Filme, sie betreibt Jugendschutz. Meine ganz persönliche Meinung ist die, daß ich auch als Erwachsener gerne darauf verzichten kann, ständig Kraftausdrücke aus der Gosse serviert zu bekommen, wie z. B. das Wort mit dem "f". Ich kann auch darauf verzichten, daß man mir ständig Bilder zeigt, in denen jemand verbrannt, zerstückelt, mit Säure übergossen, gevierteilt, zersägt, erwürgt, und und und wird, was auch noch mit allen deutlichen Einzelheiten und in Zeitdehnertechnik dargeboten wird. Wer je einmal die Belegrollen der FSK gesehen hat, weiß wovon ich rede...

Wenn solche abartigen Grausamkeiten vom Verleih freiwillig aus dem Film genommen werden, um eine Jugendkennzeichnung zu erhalten, ist das keine Zensur der FSK sondern Jugendschutz, und vom Verleih (meist) eine wirtschaftliche Entscheidung. Wenn im Falle von "Stirb langsam" insgesamt nur ca. 1 Minute, also nur die absoluten "Spitzen" einer Szene entfernt wurden, ist das in meinen Augen eher ein Indiz dafür, daß die FSK eben nicht wie Du behauptest willkürlich geschnitten hat, sondern sehr wohl abgewogen hat zwischen dem erforderlichen Jugenschutz und dem berechtigten Anspruch des Zuschauers auf möglichste Werkerhaltung.

Wenn Du darüber etwas näher nachdenkst, wirst Du sicherlich feststellen, daß die FSK am wenigsten verdient von Dir verflucht zu werden, Deine Einwände sind richtigerweise direkt an den jeweiligen Verleih zu richten, der freiwillig und gewollt eine jugendfreie Fassung erstellt, die FSK hätte den Film sicherlich ohne jeden Schnitt für 18 Jahre (also Erwchsene) gekennzeichnet.

Zu Deiner Schlußbemerkung "Warum aber die deutsche Jugend mehr bevormundet werden muß als die amerikanische..." womit Du auf die unterschiedlichen Einstufungen im Alter eingehst, sei bemerkt, daß Jugendschutz eine jeweils nationale Angelegenheit ist und auch hier in Europa noch keineswegs einheitlich läuft. Die Niederlande z. B. sind gegenüber uns weniger "streng", ob das besser ist für den Jugendlichen zweifle ich an!

In Zukunft bitte also den Knüppel auf das Haupt dessen der es verdient hat, die FSK ist das nicht!

Mit freundschaftlichen Grüßen:

Manfred J. Simon

## SUCH UND BIETE -Gelegenheitsmarkt !

VERKAUFE FOLGENDE SUPER 8 FILME: Auch die Engel essen Bohnen (600 m, Color/Ton), Steiner I - Das eiserne Kreuz (360 m, Color/Ton), verschiedene 120 m Filme und DEFA - Kopien. Desweiteren N 8, DS 8 und Super 8 Kassetten von ORWO in Farbe und S/W, ORWO Diafilme und Spulentonbänder. [redacted]

**********

VERKAUFE: HKS Super 8 Filmbetrachter mit nachgerüstetem Bild-Zähler (sechsstellige LCD-Anzeige, automatische Vor- und Rückerkennung) für DM 530 .- . Anfragen an [redacted]

**********

VERKAUFE: Super 8 Film: RUBY GENTRY ( Wildes Blut ), 600 m, engl. Ton, sowie weitere Titel auf Anfrage. [redacted]

**********

VERKAUFE SUPER 8 FILME: Josefine Mutzenbacher (700 m) DM 275.- , Star Treck (330 m) DM 375 .- , Steiner I (360 m) DM 120 .- , Maschier oder stirb (360 m) DM 69 .- , Mandingo (360 m) DM 69 .- , Melody in Love (330 m) DM 100 .- , Der Pate Teil 1 (330 m) DM 78 .- , Der Pate - Teil 2 (330 m) DM 120 .- Caprona (240 m) DM 70 .- , Blutige Geier von Alaska (240 m) DM 40 .- , Unser Mann aus Istanbul (240 m) DM 35 .- , MM - The first 50 years (fabrikneu, 110 m) DM 69 .- , Two Gun Goffy (fabrikneu, 45 m) DM 45 .- , Jerry Cotton - Um Null Uhr schnappt die Falle zu (SW, 390 m) DM 78 .- u.v.a. Gesamtliste gegen DM 1 .- Porto von [redacted] von 18 - 19 Uhr. Suche auch folgende Filme: Ein Riss in der Welt, Winnetou I,II & III Jeder Kopf hat seinen Preis, Die Warriors, Der Große mit seinem außerirdischen Kleinen, Die Zeitmaschine , alte Wochenschauen, Don Camillo, Dick & Doof und Paulchen Panther - Filme Ferner preiswerte Komplettfassungen und CinemaScope Filme aller Art.

**********

VERKAUFE 16 mm PROJEKTOR: BELL & HOWELL 1680 G, Lichttonabtastung, 50 mm Objektiv (guter Zustand) für DM 298 .- . Desweiteren Schneider Objektiv 1,4/25 mm RX C-mount für BOLEX-Kameras für DM 250 .- , KOWA 8 Z Anamorphoten-Kamerahalter für BOLEX-Kameras mit Drehkreuz (Einzelanfertigung) für DM 150 .- Anfragen: [redacted]

**********

VERKAUFE gebrauchte Super 8 Filme (privat an privat)

je 330 m Color Ton

Ein Dollar zwischen den Zähnen DM 99,-
Das Dreckige Dutzend DM 89,-
Fur Geld zur Hölle DM 89,-
Jerry Lewis -
Der Regimentstrottel 320 m S/W DM 59,-

je 220 m Color Ton

Die Chorknaben (T.2 Ton defekt) DM 10,-
Brubaker DM 59,-
Der Körper meines Feindes DM 49,-
Im Todesgriff der roten Maske DM 69,-
Reichtum ist keine Schande DM 69,-

je 120 m Color Ton DM 9,-

UFO Alarmstufe 1
UFO Unbekannte Gefahren
Vier Fäuste schlagen wieder zu T. 1
Vier Fäuste kühlen heisse Köpfe T. 2
Un Capitano di 15 Anni (150 m, ital.)

Zeichentrickfilme Color Ton

Asterix & Obelix....
... als Gladiatoren
45 m DM 25,-
... im Labyrinth der
Pyramiden 45 m DM 19,-

Woody Woodpecker je ca. 70 m
-Westernmelody DM 39,-
-Musikclowns DM 39,-

Ungekürztes S/W Ton gg. Gebot

Der Kongress tanzt ca. 558 m
Mein Kampf ca. 700 m

je 120 m Color Ton DM 29,-

Für eine Handvoll Dollar
Das Dreckige Dutzend
Die Rache des Dr. Fu Man Chu
Tell them Willie Boy is here
Erdbeben
Mission Galactica Teil 1

PROJEKTOR ELMO ST 1200 Stereo

Gesamtliste gg. 60 Pf Rückporto bei:
Andreas Eggeling, Stifterweg 32, 79 Ulm 0731/53960

**********

## ung ·:· letzte Meldung ·:· letzte Meldung·

11. DORTMUNDER FILM SAMMLER BÖRSE

Eine Terminänderung wurde für die 11. Dortmunder Film Sammler Börse vorgenommen. Neuer Austragungstag ist der 1. Dezember 91 Die Börse findet von 11-17 Uhr in der Gaststätte STIMMGABEL, Wilhelmstr. 24 statt. Nähere Informationen erteilt Herr Karl-Heinz Ress, Heidstrang 11, 4600 Dortmund 14.

**********

Weitere Kempski-Titel in Neuauflage

Nach BEN HUR und FLUCHT INS 23. JAHRHUNDERT sollen nun weitere Titel des Kempski-Filmstocks von DERANN ausgewertet werden. Demnächst steht DOKTOR SCHIWAGO zur Wiederveröffentlichung an. PROJEKT BRAINSTORM, POLTERGEIST I & II, SOYLENT GREEN, TANZ DER VAMPIRE UND 2010 sollen folgen. Übrigens bietet DERANN DOKTOR SCHIWAGO, BEN HUR und 2010 wahlweise mit englischem und deutschem Soundtrack an !

**********

CS-Trailer THE FOG von Michael Schneider

Wer John Carpenters Grusel - Schinken THE FOG - NEBEL DES GRAUENS als Komplett- oder 180 m Scope Schnittfassung besitzt, kann jetzt sein Archiv erweitern: Michael Schneider aus Berlin hat den deutschsprachigen Trailer dazu herausgebracht. Die 22 m Color-CinemaScope-Rolle ist zum **Preis von DM 59 .- er**hältlich. Aus gleicher Quelle steht demnächst eine Werberolle zur Veröffentlichung an. Näheres ist zu erfahren bei: Michael Schneider, Britzer Damm 138, 1000 Berlin 47. Um Rückporto wird gebeten !

**********

CEC übernimmt Schmalfilmprogramm von DCR Films

Da der Inhaber der britischen Firma DCR Films, Dave West, aus gesundheitlichen Gründen sein Geschäft schließen muß, übernimmt die CINEMA ENTERTAINMENT COMPANY (CEC) sein Super 8 Programm. CEC plant, einige derzeit vergriffene Titel des DCR Stocks wiederzuveröffentlichen; u.a. sollen die Komödien DOKTOR AHOI, JUBEL,TRUBEL, SENSATIONEN (Kompilation), CARRY ON ADMIRAL, DIE LEIBKÖCHE SEINER MAJESTÄT (Laurel & Hardy) und der CS-Kriegsfilm KENNWORT SCHWERES WASSER (mit Kirk Douglas) erscheinen.

**********

Neue Filme von DERANN

Endlich ist David Lynchs langangekündigter Epos DER ELEFANTENMENSCH in CinemaScope lieferbar geworden. Außerdem bietet DERANN auch drei neue Trailerrollen aus der "Movieola" - Serie an: Die Rollen "Sci-Fi Classic Trailers No 2, No 3 und No 4" betitelt, enthalten je zwei Titel: DAS DORF DER VERDAMMTEN/DAS DING AUS EINER ANDEREN WELT; INVASION DER KÖRPERFRESSER/TARANTULA; KING KONG/DIE UNGLAUBLICHE GESCHICHTE DER MR. C.

**********

## V O R S C H A U

Die nächste Ausgabe Nr. 5 erscheint voraussichtlich am

31. Oktober 1991

Mit Berichten und Beiträgen über:

Jahres-Clubtreffen des LUMIERE-FILMCLUBS
Super 8 Neuerscheinungen
Super 8 Retro Spezial: DER MANN DER SHERLOCK HOLMES WAR
Die 16 mm Rubrik
Cartoons
Die Soundtrackecke
u.v.m.

***Wer ist hier allein ?***

***Clubjahrestreffen am 12.und 13. Oktober 91***

# Notwendige Begegnung

**DERSELBEN ART**

Vissa 91

# PURPLE ROSE OF CAIRO

Mia FARROW Jeff DANIELS Danny AIELLO

Jack ROLLINS and Charles H. JOFFE PRODUCTION

MUSIK Dick HYMAN

ASSOCIATE PRODUCER Michael PEYSER

SCHNITT Susan E. MORSE ACE

KAMERA Gordon WILLIS ASC

EXECUTIVE PRODUCER Charles H. JOFFE

PRODUZENT Robert GREENHUT

BUCH UND REGIE Woody ALLEN

In Erinnerung
und mit Dank an
**Harald Nentwich**

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE